Oecon.
449[u]

J. E. von Reider's

Modeblumen.

III. Heft.

1449 u - 3

Die Mode-Blumen.

Von

J. E. von Reider.

III. Heft.

Die
Mode-Blumen,
drittes und letztes Heft,
oder
Kultur
der
beliebtesten, ganz neuen, nur sehr prachtvollen, dann der Florblumen.

Für
Blumenfreunde,
welche weder Glas- noch Treibhaus besitzen, um ihre Fenster doch das ganze Jahr über mit den schönsten Blumen zu zieren.

Von
Jakob Ernst von Reider,
Königl. Bayer. erstem Landgerichtsassessor, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitgliede.

Nürnberg,
in der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.
1831.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Im ersten Hefte dieses Werks haben wir von dem angenehmen Genusse gesprochen, welchen Blumen gewähren, und wie man sich diesen Genuß verschaffen und sichern kann. Es fand dieses Heft allgemeinen Beifall, und man wünschte die Fortsetzung dieses Werkes, daher erschien im vorigen Jahre auch das zweite Heft, worin wir von der Einrichtung sprachen, welche erforderlich ist, um die schönsten Blumen im Zimmer zu ziehen, und zu erhalten. Im gegenwärtigen Hefte sprechen wir nun von der Auswahl der Pflanzen, welche für die Mehrzahl der Blumenfreunde passend sind. Denn wir haben zwar allerdings recht viele Blumen; wel-

che allgemein gefallen, aber doch nicht allen Blumenfreunden passen. Solche sind entweder zu hoch, wie Georginen, Malven etc., oder sie machen wenig Zierde, wie Messembrianthemen, viele Banksien, Leptospermen, Phyliken, oder deren Blumen dauern nicht lange, wie die der Maiblumen, Kaiserkronen ꝛc.

Der Platz ist kostbar und die Mühe bei der Kultur gleich, ob man schön oder nicht schön blühende Pflanzen kultivirt. Nicht alle Blumenfreunde kennen alle Pflanzen, aber jeder wünscht sich schönblühende, ohne auf den pekuniären Werth Rücksicht zu nehmen. Daß viele sehr schöne Pflanzen auch sehr theuer sind, ist zwar richtig, allein nur so lange diese Pflanzen noch selten sind. Zum Glück ist die Gartenkunst dermal so weit vorgeschritten, daß sie alle Pflanzen schnell vermehren, und sicher erhalten kann. Unsere schönsten Blumen sind im Ueberfluß zu haben, und hohe Preise lassen sich nicht mehr denken, wenn man nur die

Verhältnisse unserer heutigen Blumenzucht kennt. Dazu dient gegenwärtiger Vortrag, daß man nur schöne Blumen zu seiner Unterhaltung wählt, welche auch leicht zu erhalten sind, und uns längere Zeit mit ihren schönen Blumen erfreuen.

Wir haben eine sinnige Auswahl getroffen, um den Blumenfreunden eine große Abwechslung der schönsten Blumen zu gewähren. Jeder Monat hat seine Blüten. Wir haben auch alle schöne, seltene und noch theuere Pflanzen ausgewählt, um diese Manchfaltigkeit noch interessanter zu machen. Denn wenn schöne und merkwürdige Pflanzen untereinander stehen, dann findet erst der Blumenfreund genügende Befriedigung. Wir können selbst unter der Menge der prachtvollsten Blumen unsere alten beliebten Hyacinthen, Tulpen, Reseden, Levkojen, Rosen, Nelken und Aurikeln, unsere Lackstöcke nicht entbehren. Diese Blumen bleiben immer schön, immer angenehm, uns auch stets werth, und verleihen erst den neuen pracht-

vollen Blumen einen ganz eigenen magischen Reiz, wenn sie unter ihnen stehen. Und haben wir der Amaryllis Johnsonii und miniata, dann der Erythrina crista galli goldige Farben noch so lange bewundert, so kehren wir doch zu unserer Rose, unserm Nachtfeil, unsern Levkojen eben so zufrieden zurück. Lieblichkeit mit Pracht soll in den Blumen, die wir uns ziehen, verbunden seyn, um uns noch mehr zu erfreuen. Denn die holden Kinder der noch freundlichern Natur bestreben sich sichtbar, uns zu gefallen, und wir werden von ihrer Schönheit, von ihrer Anmuth, ihrem Wohlgeruche angezogen, daß es uns wohl im Gemüthe wird. Hat man Blumen im Zimmer, so findet man sich wie in einem festlicherfreuten Kreise, so wie selbst am Fenster die Unterhaltung heiterer und belebter ist, wenn schöne Blumen uns berühren. Wenn Unmuth die Seele drückt, dann gehe man zu seinen Blumen, und sie werden den Gekränkten um so zutraulicher anblicken, als er vielleicht im Au-

genblicke kein anderes Wesen hat, dem er seinen Kummer vertrauen könnte. Und hat er sich nur einmal an die Unterhaltung mit seinen Lieblingen gewöhnt, so lernt er sie verstehen und begreifen, und die Unterhaltung wird lebendig und heiter, und der Unmuth verliert sich. Sie flüstern ihm vertraulich Muth zu, und beleben die gesunkene Hoffnung, denn sie zeigen sich als solche antheilnehmende Wesen, die nur wegen seiner da sind und von ihm abhängen. Sammeln wir uns daher die freundlichen Kinder in immer größerer Menge um uns herum, so haben wir auch mehr Genuß, mehr Freude, mehr Unterhaltung, mehr Theilnahme vor uns, und der Unsrigen und das Familien-Leben findet sich in ewiger Feier mit den freundlichen Blumen durchwebt.

Aber welche Blumen sollen wir uns ziehen, daß uns dieser Genuß werde?

Wir haben in diesen 3 Heften nur solche Blumen beschrieben, welche sich durch ihre Schönheit

und Annehmlichkeit allgemein empfehlen. Wir haben aber darauf Rücksicht genommen, daß die beschriebenen Blumen mit dem geringsten Kostenaufwand und ohne sonderliche Mühe herangezogen, unterhalten, und selbst zur höhern Vollkommenheit gebracht werden können. Welche Pflanzen sich in diesem Werke nicht beschrieben finden, passen entweder nach ihrer erforderlichen, beschwerlichen Kultur nicht für alle Blumenfreunde, z. B. Astrapaea Wallichii, Nelumbo speciosum, Strelitzia reginae etc., obschon diese Pflanzen ausserordentlich schöne Blumen haben; oder sie machen gar keine schönen Blumen, z. B. Caryota urens, Ficus elastica etc., oder die Pflanzen passen sonst nicht, z. B. Georginen, Paeonien etc., weil dieselben in Töpfen keine Blumen geben; oder viele Pflanzen sind dem eigentlichen Blumenfreunde ganz werthlos, z. B. Agathosmen, Phyliken, Gräser, Curculigo etc. etc.

Es läßt sich zwar im Allgemeinen nicht bestim-

men, welche Blumen eben gefallen müssen; denn Schönheit ist immer relativ. Wir haben daher auch eine große Anzahl schönblühender Pflanzen beschrieben, damit jeder Blumenfreund doch eine genügende Auswahl habe.

Wir mußten auch deßhalb viele Pflanzen den Blumenfreunden vorführen, weil jeder Blumenfreund sich wünschen wird, jeden Monat einen Blumenflor um sich zu haben. Vorzüglich haben wir viele solche Pflanzen beschrieben, welche nur spät oder sehr frühzeitig im Jahre blühen, und damit gleich die Lehre verbunden, alle schönen Blumen recht frühzeitig in höchster Vollkommenheit heranzutreiben. Es sind aber auch viele ganz neue Blumen vorgetragen, welche noch selten, aber sehr prachtvoll sind. Blumen, welche wenig Zierde machen, wenn sie auch noch so beliebt sind, z. B. Veilchen, Maiblumen, Kaiserkronen, Crocus, Cyclamen, Schneeglöckchen ꝛc. ließen wir billig weg. Deren Kultur ist ja ohnedieß sehr leicht, und wer solche wünscht, kann sie ohne Mü-

he sich ziehen. Welche Blumenfreunden interessant erscheinen könnten, finden sich hier beschrieben, wir erklären auch deßhalb mit diesem Hefte das Werk als beendigt, und glauben in solcher Art allen Klassen von Blumenfreunden einen genügenden Unterricht geliefert zu haben.

Es liegt nun an dem Leser, die vorgeschriebene Lehre zu beobachten, um auch das ganze Jahr über ohne Glas- und Treibhaus die schönsten Blumen in Menge im Zimmer und vor dem Fenster zu haben.

Nürnberg, den 8. Februar 1831.

Der Verfasser.

Aloë. Aloe.

Aloë humilis Thunb., niedrige Aloe. Ist unstreitig die schönste des großen Geschlechts. Sie stammt vom Kap, blüht im März und April, und läßt sich leicht auch früher zur Blüte bringen. Sie hat saftige, hinten dicke, vorne spitz zugehende, fast pfriemenförmige, dornig gezähnte Blätter, die rosettenartig stehen, aus deren Mitte sich ein 1—1½ Schuh hoher Schaft erhebt, woran ziemlich große, prachtvoll rothe, vorne grüngerandete, langröhrige, etwas herabhängende Blumen, wie in einer Aehre, übereinander stehen.

Sie stehen nur in mittelmäßig großen Töpfen, — denn die Aloen machen geringe Wurzeln, — und brauchen wenig Nahrung, indem sie auf Felsen und Sand in der heißen Zone wachsen. Dung würde sie mit Fäulniß anstecken. Aber auch

eben deßhalb darf man sie wenig gießen, sie faulen sonst gleich zusammen. Im Winter stehen sie nahe am Lichte, und werden sehr trocken gehalten, kaum daß man sie zweimal, und das immer nur sehr mäßig, gießt. Im Februar gibt man frische Erde, und stellt die Töpfe ins Vorfenster. Sie vermehren sich häufig aus Wurzelschossen, welche man den alten Stöcken abnimmt, wo man ihnen frische Erde gibt. Die jungen Pflanzen werden dann sogleich ins Vorfenster gestellt. Im Sommer darf man auf die Pflanzen nicht regnen lassen. Man muß dieselben gegen alle rauhe Luft sicher verwahren, denn sie erstarren schnell, und gehen dann ohne Rettung in Fäulniß über.

Aloë variegata L., gefleckte Aloe, aus Aethiopien, blüht im April, auch später. Diese Art ist vorzüglich interessant wegen ihrer sonderbar gestalteten, kurzen, fleischigen, zierlich weißgefleckten Blätter, die aufrecht stehen, und wie aneinander gereiht sind. Man heißt sie auch die Froschaloe. Die Blätter stehen oft sehr hoch übereinander, sind vorne spitzig, auf dem Rücken haben sie einen weißknorpeligen Rand. Die Schafte

sind 1—2 Schuh lang, manchmal hat die Pflanze nur einen, manchmal ein paar, woran die lebhaft, aber blaßrothen, röhrigen, vorne grünrandigen Blumen in langen Aehren stehen.

Dieselbe hat die nämliche Kultur, als die vorgehende Art, will aber noch weniger begossen seyn, und kann gar kein Wasser auf sich vertragen.

Jede kostet 48 kr.

Alstroemeria. Alströmerie.

Alstroemeria Ligtu L., rachenförmige Alströmerie, perennirende Pflanze aus Peru. Hat längliche, spatelförmige, glänzende Blätter, die Blumen sind rachenförmig, sechsblättrig, die obern Blätter weiß mit gelber Spitze, an der Basis wie punktirt geringelt, die untern herabhängenden Blätter scharlachroth. Bei uns eine warme Pflanze.

Kostet 1 fl. 12 kr.

Alstroemeria brasiliensis, brasilianische Alströmerie. Eine rankende Pflanze, mit 4 Zoll langen, langgerippten, langspitzigen, an der Basis

rundlichen Blättern. Die Blumen stehen in Haufen, mit dreiblättrigem Kelche, die Blätter aussen rosenroth, innen verblassend, die Blumenblätter innen schmutzig weiß, dunkelbraun gefleckt und gestrichelt, am Rande grün schattirt.

Kostet 2 fl., auch 3 fl.

Diese beiden, sehr schönen Blumen werden zwar im frostfreien Zimmer sehr gut überwintert, aber sie wollen viel Licht, und sind sehr empfindlich gegen Frost. Man stellt daher beide sicherer in das Vorfenster. In jedem Falle müßte man die Töpfe im frostfreien Zimmer in einen Lohkübel stellen. Sie lieben halb Laub-, halb Mistbeeterde mit ¼ Moorerde, überhaupt sehr fette Erde, welche man den Pflanzen im Februar gibt, und werden stets nur sehr mäßig begossen, da ihre Wurzeln keine Nässe um sich vertragen können. Im Sommer stellt man sie vor ein Fenster gegen Mittag, wo sie aber bei kühlem Wetter herein genommen, und hinterm Fenster aufgestellt werden. Sie vermehren sich durch Wurzelschossen und blühen den ganzen Sommer.

Alstroemeria peregrina, Pers., bunte Al-

strömerie, aus Peru. Perennirende, krautartige Pflanze, blüht den ganzen Sommer. Gibt man derselben im August einen größern Topf, frische Erde, und stellt sie dann gleich ins Vorfenster, so erhält man von derselben den ganzen Winter Blumen. Die Blätter sind linien-lanzettförmig, gedreht, dunkelgrün. Der Stamm ist 1—1½ Schuh hoch. Die Blumen groß, gelblich, mit rothen Flecken, alle Blumenblätter oben purpurroth. Man hat Spielarten mit blassern und dunklern Blumen.

Diese Pflanze überwintert sehr leicht im frostfreien Zimmer. Man pflanzt sie in leichte, sandige Lauberde mit etwas Moorerde vermischt. Im Februar gibt man ihr auch noch Mistbeeterde. Sie vermehrt sich durch Wurzelschossen.

Das blühbare Exemplar kostet 24 — 30 kr.

Amaryllis. Amaryllis.

Dieses Geschlecht hat nur lauter prachtvolle, lilienartige Blumen aufzuweisen, an denen man das Goldige im Pflanzenreiche im Ueberfluß zu bewundern hat. Ein Dutzend Amaryllis-Arten ge-

hört zu der vollendeten Gärtnerei. Es sind sämmtlich Zwiebelgewächse.

Amaryllis altissima, Reider's Annalen, höchste Amaryllis, wahrscheinlich vom Kap. Macht einen 2½ Schuh hohen Stengel, 1½ Schuh lange, verloren spitzzulaufende, meergrüne, etwas rinnenförmige Blätter. Auf dem Stengel 4 sehr große, lange, aussen blaß zinnoberrothe Blumen mit länglichen, grünen Streifen, unten weiß; innen aber sind sie brennend zinnoberroth mit Scharlach, unten weißgrün. Blüht im Februar und März.

Kostet 3 fl.

Amaryllis bella donna, Reider's Annal., Amaryllis bella donna, von Surinam. Macht schmale, 1—2 Schuh lange, rinnenförmige, dunkelgrüne Blätter, und auf einem 1½ Schuh hohen Schafte 7 - 9 sehr große, lilienartige, weiße, am Rande rosenrothe Blumen mit lieblichem Wohlgeruche. Eine Spielart hat sanft rosenrothe Blumen. Die Lappen in der Mitte weiß, innen schön roth, gleichfalls mit lieblichem Wohlgeruche. Blüht im April und Mai.

Kostet 2 fl.

Amaryllis brasiliensis, Reider's Annalen. Amaryllis aus Brasilien, blüht im Februar, macht 1—2 Schuh lange, meergrüne, an der Spitze mehr zungenförmige Blätter. Blumen zu 3—4, von dunkel ponceau-rother Farbe, in der Mitte jeden Lappens ein weißer Längsstrich. Der Schaft ist 1 Schuh hoch.

Kostet 2 fl.

Amaryllis curvifolia, Jacq., krummblättrige Amaryllis, vom Kap, blüht im Sommer. Macht aus der Zwiebel 6 krumme, zungenförmige, graugrüne, 6—7 Zoll lange, 5 Linien breite Blätter, einen 3 Schuh hohen, dünnen Blumenschaft, mit 2 Zoll großen, wenig karminrothen, wie mit Gold bestäubten Blumen in einer großen Dolde.

Kostet 3 fl.

Amaryllis formosissima L., schönste Amaryllis, Jakobslilie, von St. Jago. Macht vor den Blättern einen, später noch einen, ½ Schuh hohen, rothbraunen Schaft, an dessen Spitze nur eine sehr große, rachenförmige, purpurroth goldige Blume, linienförmige, dunkelgrüne, 6 Zoll lange

Blätter. Blüht vom Februar bis in den Herbst, und läßt sich allemal in 4 Wochen zur Blüte bringen.

Die Zwiebel kostet 3 kr.

Amaryllis Johnsonii, Angl. Hort., Johnson'sche Amaryllis, aus Peru. Blüht im März. Macht einen 1½ Schuh hohen Schaft, mit großen, wohlriechenden, kirschrothen Blumen mit weißen, an der Basis grünlichen Längsstreifen. Macht auch 2 Schafte, jeden mit 5 Blumen, mit 1½ Schuh langen, fast 1½ Zoll breiten, zungenförmigen Blättern.

Kostet 3 fl.

Amaryllis miniata, Ruiz et Pav., mennigrothe Amaryllis, aus Peru, blüht vom März bis zum Herbst. Macht 5 Zoll lange, meergrüne, vorne zungenförmige, der Länge nach fast wie gestreifte Blätter, einen schuhhohen Blütenschaft, an dessen Ende 2 einander gegenüberstehende, sehr große, rachenförmige, jenen der A. formosissima gleichende, mennigrothe Blumen, wie mit Gold bestäubt.

Kostet 2 fl.

Amaryllis purpurea Ait., purpurrothe Amaryllis, vom Kap. Blüht im Sommer und

Herbst, mit linienlanzettförmigen Blättern, einem schuhhohem Schaft, an dessen Spitze 4—5 Blumen, sanft karminroth mit Mennig, 2 Zoll lang.

Kostet 2 fl.

Eine sehr schöne Spielart ist A. purpurea speciosa, prachtvolle, purpurrothe Amaryllis, Reider's Annalen. Blüht im Sommer. Macht 2 Schuh lange, zungenförmige, 3—4 Zoll breite, meergrüne Blätter, einen 1½ Schuh hohen Schaft, woran 6 ganz offene, leuchtend scharlachrothe, mit Karminroth vermischte Blumen prangen, an der Basis sind sie ringsum weiß.

Kostet 2—3 fl.

Amaryllis solandraeflora, Lindl., solanderblumige Amaryllis, von der Insel Trinidad. Blüht im Sommer. Macht linienlanzettförmige, meergrüne Blätter, einen 2 Schuh hohen Schaft, an dessen Spitze 2—4, 8—9 Zoll lange, trichterförmige, schwefelgelbe Blumen.

Kostet 4—5 fl.

Amaryllis reginae L., königliche Amaryllis. Von den Caribäen. Blüht im Frühjahre. Macht linienlanzettförmige, 1—1½ Schuh lange

Blätter, einen 8–9 Zoll hohen Blumenschaft, an dem Ende mit 2, 3 oder 4 scharlachrothen Blumen, mit weißen Längsstreifen.

Kostet 1 fl. 12 kr.

Man hat einige sehr schöne Spielarten. Die schönste ist jene mit gefüllten Blumen.

Amaryllis Sarniensis L., japanische Amaryllis, aus Japan. Blüht im Sommer bis Herbst. A. venusta, Ker., die Lilie von der Insel Guernesey. Macht einen 2½ Schuh hohen, dünnen Schaft, an dessen Spitze 9 hellkarminrothe Blumen, wie mit Gold bestäubt. Später kommen erst die schuhlangen Blätter hervor. Man hat auch hiervon einige Spielarten.

Kostet 1 fl. 12 kr.

Diese Art, so wie curvifolia, haben ganz andere Blumen, als die andern Arten. Denn jene tragen sie in großen Dolden, und die Blumenlappen sind nur schmal und gleichen den Martagons, während diese lilienartige, oder rachenförmige Blumen haben.

Es haben im Ganzen genommen diese Amaryllis-Arten einerlei Kultur. Denn, daß Amaryllis

formosissima auch ins Land im Sommer gesteckt werden kann, macht keinen wesentlichen Unterschied, indem nur solche mehr an unser Klima gewöhnt ist.

Alle diese Zwiebeln können durchaus keine Erde vertragen, worin noch unverweste Dungtheile sich befinden. Sie lieben eine Erde nach gleichen Theilen gemischt aus sandiger oder leichter Anger-, eben so Heide- und Mistbeeterde, welche man jedoch nicht eher gebraucht, als bis die Dungtheile gänzlich verwest sind.

Man muß den Zwiebeln nur angemessen große Töpfe geben, und allemal frische Erde, wenn sie anfangen sollen, zu treiben. Dann stellt man sie ins Vorfenster. Man kann nach der Blüte die Zwiebeln aus der Erde nehmen, sie aber auch in Töpfen lassen, nur muß man dieselben immer warm stellen. Läßt man sie daher in frostfreie Zimmer stehen, so muß man sie nicht gießen, die Töpfe gegen Schimmel bewahren, daher nahe ans Fenster stellen, aber ja die Kälte abhalten, denn die Zwiebeln erfrieren sehr leicht. Sind die Stöcke verblüht, so kann man solche vor das Fenster in voller Sonne stellen, und nicht mehr gießen.

Hat man aber den Töpfen frische Erde gegeben, so muß man zwar gießen, aber nur äußerst mäßig, lieber öfter.

Die Zeit, den Zwiebeln frische Erde zu geben, ist im Februar. Wenn es auch besser ist, die Zwiebeln beständig in den Töpfen zu lassen, so vertragen sie doch, daß man sie im Februar aus der Erde herausnimmt, und ihnen frische Erde und größere Töpfe gibt, ohne ihre Wurzeln zu beschneiden. Man muß hierbei sie von verdorbenen Theilen reinigen, die schadhaften mit einem scharfen Messer wegschneiden, und sogleich wieder eben so tief in die Erde einsetzen, als sie zuvor gestanden. Auch nimmt man ihnen bei dieser Gelegenheit die Brut ab, und pflanzt solche zugleich wieder in ganz kleine Töpfe, mit nämlicher Erde angefüllt.

Alle Amaryllis werden zwar gleich warm gestellt, aber man muß dann auch die Wärme nur successive erhöhen. Denn sie lieben alle einen hohen Grad Wärme, daher man sie selbst in Lohe einsetzt.

Sie vermehren sich sämmtlich durch Brutzwiebeln.

Anagallis. Gauchheil.

Wir haben hiervon zwei perennirende Arten, welche fast das ganze Jahr durch ihre lieblichen Blumen erfreuen.

Anagallis collina, Schousb., Hügel-Gauchheil, in der Gegend von Maroko. Blüht das ganze Jahr. Eine krautartige Pflanze, welche 1—3 Schuh hohe Stengel macht, mit vielen aufrechten Zweigen. Die Blättchen klein, linienlanzettförmig, unten wie punktirt. Die Blumen sind radförmig, fünftheilig, so groß als ein Groschen, mennigroth, an der Basis dunkelroth, und die Pflanze ist stets mit Blumen bedeckt.

Kostet 15—24 kr.

Anagallis collina coerulea, mit schönen größern, blauen Blumen, hat sonst alles mit der erstbeschriebenen Art gemein. Derselbe Preis.

Sie nehmen mit gewöhnlicher Gartenerde vorlieb. Man gibt ihnen nur mittelmäßig große Töpfe, und frischen Dung im Februar. Sie überwintern gern im frostfreien Zimmer, wo sie trocken gehalten werden, aber mehr am Lichte stehen

müssen. Wenn sie frische Erde erhalten haben, stellt man die Töpfe ins Vorfenster, und im März schon vor das Fenster gegen Mittag. Sie dürfen auch in der Blüte nur mäßig gegossen werden. Man vermehrt sie durch Stecklinge, welche im Mai gemacht werden. Die Töpfe stellt man ins Vorfenster, wo keine frische Luft sie treffen kann. Man darf auch solche vor das Fenster stellen, dann muß man aber ein Glas über sie decken. Hat man die Stöcke im Februar gut gedüngt, so blühen sie bis Weihnachten, wo man sie immer im Vorfenster erhalten kann.

Antholyza. Rachenlilie.

Antholyza Meriana, Curt., auch Watsonia Meriana, Ker., große Rachenlilie. Vom Kap. Zwiebelgewächs, blüht im März und April, hat schwertförmige, etwas gestreifte, schiefe, geränderte Blätter, 4—8 radförmige, tief sechstheilge, purpurrothe Blumen in einer Aehre.

Die Zwiebel kostet 45 kr.

Antholyza aethiopica L., äthiopische Ra-

chenlilie, vom Kap, mit 1 Schuh langen, schwertförmigen, an beiden Enden geschmälerten Blättern, 1—2 Schuh hohem Schaft mit zweizeiliger Aehre gelblichscharlachrother Blumen. Blüht im April und Mai.

Kostet 1 fl. 12 kr.

Diese sehr schönen lilienartigen Blumen haben die nämliche Kultur, als die Amaryllis-Arten, und wollen auch stets warm stehen. Sie haben viel kleinere Zwiebeln, als die Amaryllis, daher brauchen sie auch nur mittelmäßig große Töpfe, und können 2—3 Jahre, auch länger, in demselben Topfe stehen. Man gibt ihnen um Lichtmeß frische Erde, welche man noch mit der Hälfte Lauberde vermischen kann. Uebrigens wollen sie auch sehr trocken stehen, und nach der Blüte bedürfen sie des Gießens nicht weiter. Sie vermehren sich im Ueberflusse durch die Brut, welche sogleich in kleine Töpfe gelegt wird. Man stellt die Töpfe nach der Blüte vor ein Fenster gegen Mittag, und hält allen Regen davon ab.

Anthospermum. Amberstrauch.

Anthospermum aethiopicum L., gemeiner Amberstrauch, vom Kap. Blüht im Sommer. Macht 3—4 Schuh hohe, holzige Stengel, mit kleinen, linienförmigen, immergrünen, glatten Blättchen, unbedeutenden, kleinen, grünlichweißen Blüten. Der ganze Strauch sehr wohlriechend, wenn man ihn berührt. Wenn man denselben im Sommer ins Vorfenster stellt, wo er recht warm steht, und man rüttelt ihn, so erfüllt er das ganze Zimmer mit seinem Wohlgeruche. Er überwintert im frostfreien Zimmer, liebt Trockenheit, und öfters frische Luft. Im Anfange des Februars stellt man den Stock ins Vorfenster, und gibt einen größern Topf mit halb Laub-, halb Heide- und eben so viel fetter Mistbeeterde. Vom März an setzt man den Stock vor das Fenster, Nachts muß man aber denselben, bis es warm bleibt, herein nehmen. Man vermehrt ihn durch Stecklinge, welche man im April und Mai macht, dieselben eng in einem niedrigen Topfe einsteckt, und ins Vorfenster stellt, wo sie mit einem Glase

bedeckt werden. Man macht noch leichter Senker, und stellt den Stock in ein Vorfenster, daneben einen Topf so hoch, daß man einen Zweig bequem hinein einlegen kann. In solcher Art wurzeln die Senker schnell.

Kostet 36 kr.

Arbutus. Erdbeerbaum.

Arbutus Unedo L., wahrer Erdbeerbaum, aus dem Orient. Wir kultiviren von diesem nur einige sehr schöne Spielarten, jene mit gefüllten und mit rothen Blumen. Die Sträucher bleiben immer grün, haben rundliche, eiförmige Blüten in übergebogenen Trauben. Was diese Sträucher besonders für die Zimmergärtnerei empfiehlt, ist, daß sie spät im Jahre blühen, daher man dieselben um Weihnachten, ganz mit ihren lieblichen Blüten bedeckt, vor sich auf dem Tische haben kann. Sie sind leicht im frostfreien Zimmer zu überwintern, wo man die Töpfe selbst an hintere Plätze stellen kann, nur müssen sie öfters frische Luft erhalten. Man gibt denselben im Au-

gust größere Töpfe, frische Erde, halb Laub-, halb fette Mistbeeterde, und läßt dann die Töpfe so lange als möglich im Freien stehen. Dann bringt man sie sogleich ins Vorfenster, wo sie den ganzen Winter über prachtvoll blühen. Sie vermehren sich durch Stecklinge, welche im Vorfenster gemacht werden. Sie wollen aber, da sie hartes zähes Holz haben, besonders warm gehalten seyn. Man stellt daher den Topf, worein die Stecklinge gemacht sind, in einen Lohkübel und stellt solchen in das Vorfenster, wo man alle frische Luft abhält, und noch den Topf mit einer Glasglocke bedeckt. Man macht auch Ableger in Trichter, wo man die Stöcke gleichfalls ins Vorfenster stellen muß.

Wenn die Stöcke verblüht haben und es ist der April herbei gekommen, so stellt man sie vor das Fenster gegen Mittag, und gießt sie mäßig.

Asclepias. Seidenpflanze.

Asclepias currassavica L., curassavische Seidenpflanze, von Curacao. Ist eine 3—4

Schuh hohe, halb strauchartige Pflanze, mit entgegengesetzten, lanzettförmigen, an beiden Enden geschmälerten, 3—4 Zoll langen Blättern, die dunkelscharlachrothen Blumen haben einen pomeranzengelben Nektarkranz, in ziemlich großen Dolden. Blüht den ganzen Sommer bis spät in den Herbst.

Diese sehr schöne Blume will sehr warm stehen, und bleibt daher das ganze Jahr im Vorfenster. Im Winter, vom November an, stellt man den Topf in einen Lohkübel. Im Februar gibt man demselben frische Erde, halb Laub-, halb Mistbeeterde. Im Juni kann man den Topf auch an warmen, heitern Tagen vor das Fenster stellen, doch verträgt die Pflanze keine rauhe Luft und keinen Regen.

Wo man ein temperirtes Zimmer im Winter zu gebrauchen hat, z. B. ein Schlafzimmer, worin abends und früh etwas geheizt wird, darf man den Stock hier einstellen.

Man gießt denselben das ganze Jahr über nur mäßig. Sie vermehren sich durch Wurzelschossen, welche man im Sommer den Stöcken abnimmt, und in kleine Töpfe versetzt.

Man hat auch eine Spielart mit weißen Blumen, die sich aber nicht empfiehlt.

Kostet 36 kr.

Bletia Bletie.

Bletia Tankervilliae, Brown, auch Limodorum Tankervilliae, Ait., Tankervills Bletie, aus China, eine im März blühende, sehr schöne Pflanze. Sie ist eine Orchidee, und bei uns eine Treibhauspflanze. Sie hat knollige Wurzeln, und macht eilanzettförmige als die untersten, gegen oben hin lanzettförmige Blätter, welche sich am Blattstiele gegenseitig umfassen, 1—2 Schuh lang, 4—6 Zoll breit, wie gerippt, gefaltet. Der Stengel wird 2—3 Schuh hoch, an dessen Ende lippige, aussen weiße, inwendig braune Blumen in einer langen Aehre. Sie erhält im August einen größern Topf mit halb Laub-, halb Heideerde, unter welche man Moos und Stücken Rinde mischt, auch zum Ganzen $\frac{1}{4}$ Moorerde beisetzt. Nur soll man nicht eher einen größern Topf geben, als bis die Wurzeln den Topf ausgefüllt ha-

ben. Man stellt dann die Pflanze in das Vorfenster, und zwar in einen Lohkübel, worin dieselbe das ganze Jahr über stehen bleibt. Wenn sie verblüht hat, stellt man den Topf vor das Fenster, wo man ihn besonders gegen rauhe Luft sichern muß. Man gießt die Pflanze in der Ruhe nur sehr mäßig; sobald sie aber frische Erde erhalten hat, muß man sie wieder ins Vorfenster stellen. Dann darf man sie auch stärker gießen.

Sie vermehrt sich gern aus der Wurzel, indem man die Nebenknolle allemal mit der vorjährigen abnimmt, und sie in einen kleinen Topf so einsetzt, daß sie etwas über die Erde hervorzustehen kommt. Man gibt ihr nur einen kleinen, niedrigen Topf.

Kostet 2 fl.

Brachysema. Brachysema.

Brachysema latifolium, Brown, breitblättriges Brachysema. Strauchartige Pflanze aus Neuholland, welche vom März an bis in den Sommer mit ihren schönen Blumen bedeckt ist.

Sie wird 3—4 Schuh hoch, hat herabhängende, schlanke Aeste, wie der Jasmin, daher sich die Pflanze zur Bekleidung der Wände eignet. Die Blätter stehen abwechselnd, sind steif, etwas lederartig, eirund, oben grün, unten weißfilzig. Die Blumen schmetterlingsartig, groß, dunkelpurpurroth.

Die Pflanze verlangt einen ziemlich großen Topf, mit halb Laub-, halb Heideerde. Man giebt im August frische Erde, und läßt den Stock so lange als möglich im Freien, dann stellt man denselben ins frostfreie Zimmer, jedoch möglichst nahe ans Licht. Im halben Januar bringt man den Topf in das Vorfenster, wo die Pflanze bald zur Blüte kommt. Nach der Blüte, oder wenn es warm wird, und man keine Nachtfröste mehr zu fürchten hat, stellt man den Topf vor das Fenster.

Man vermehrt die Pflanze durch Stecklinge, welche im April gemacht werden. Man steckt sie in einen Topf, welcher ins Vorfenster gestellt, und mit einer Glasglocke bedeckt wird.

Man kann überhaupt sich ein eigenes Vorfen-

ster im Zimmer herrichten, welches man nur allein zur Vermehrung der Pflanzen benützt. Zu dem Ende bringt man in dasselbe trockenes Moos und steckt alle Töpfe, welche ohnedieß für Stecklinge niedrig sind, darin bis an den Rand ein. Bedeckt man dann die Töpfe noch mit Glasglocken, so darf man versichert seyn, daß man alle Stecklinge eben so gut fortbringt, als im Treibkasten. Man lasse sich nur auch 8—9 Zoll hohe, weite Töpfe machen, welche ganz zu den Glasglocken passen. Diese Töpfe müssen aber auch Moos zur Unterlage haben, damit sie ganz warm stehen. Macht man die Stecklinge im Mai, dann steigt die Wärme schon naturgemäß in diesem Vorfenster, und es werden jene auch kürzere Zeit zum Wurzeln brauchen.

Kostet 3 fl.

Brunswigia. Brunswigie.

Brunswigia ciliaris, Bot. Reg., Haemanthus ciliaris, L., gefranzte Brunswigie. Prachtvolles Zwiebelgewächs vom Kap, das im Sommer blüht. Macht eine armsdicke Zwiebel,

aus welcher 6—8 Zoll lange, linienlanzettförmige Blätter hervorkommen, welche am Rande bräunlich gewimpert sind. Der Schaft 3 Schuh hoch, mit einer großen Dolde von martagonsartigen, scharlachrothen Blumen.

Kostet 5 fl.

Hat ganz die nämliche Kultur als die Amaryllis.

Diese herrliche Blume ist die erste Zierde der Zimmergärtnerei, und übertrifft alle Amaryllisarten an Schönheit, sollte daher in keiner Sammlung fehlen.

Es bedarf aber diese Art einer besonders aufmerksamen Pflege, wenn sie alle Jahre blühen soll. Sie muß stets sehr warm stehen. Daher stellt man den ziemlich großen Topf in einen Lohkübel, und bringt solchen ins Vorfenster. Wenn dann die Lohe 6—8 Wochen gestanden hat, so füllt man frische auf, und sichert hierbei die Zwiebel gegen jede rauhe Luft. Daher muß man den Topf stets Nachts ins warme Zimmer stellen, und zwar immer auf den Ofen. Auch an kalten Tagen muß man den Topf ins Zimmer nehmen, und auf

einen Tisch nahe ans Licht stellen. Die Vegetation der Pflanze dauert vom Februar bis Ende Sommers. Daher gibt man derselben erst im Februar frische Erde.

Wenn sie abgeblüht hat, stellt man sie vor das Fenster bis Ende August, dann wieder ins Vorfenster.

Burchellia. Burchellie.

Burchellia capensis, *Brown*, kapische Burchellie. Niedriger Baum, Strauch vom Kap. Blüht zeitig im Frühlinge. Hat entgegengesetzte, spitzige, 3—4 Zoll lange, 1—2 Zoll breite, dunkelgrüne, glatte Blätter. Die schönen, feuerrothen Blumen stehen in Köpfchen, mit Halbblättchen versehen, an den Enden der Aeste.

Man gibt im Februar einen größern Topf und frische Erde, 1 Theil Laub-, 1 Theil Moor-, 1 Theil Mistbeeterde, und stellt ihn ins Vorfenster, wenn es warm wird, vor das Fenster, wo man schon ziemlich stark gießen darf. Gegen die Mittagssonne will die Pflanze Schutz haben.

Im Winter bringt man die Pflanze ins frostfreie Zimmer nahe ans Fenster, doch läßt man sie hier nicht lange stehen, indem sie einen höhern Wärmegrad erheischt. Sie will überhaupt immerfort vegetiren, daher man derselben auch stets frische Luft im genügenden Maße geben muß. Vermehrt sich durch Stecklinge, im Topfe, mit der Glasglocke bedeckt im Vorfenster, welche im Mai gemacht werden, und sehr warm stehen wollen.

Kostet 2 fl.

Butea. Butee.

Butea superba Roxb., prächtige Butee. Eine herrliche, perennirende, strauchartige, fast kletternde Pflanze, aus Ostindien. Hat dreizählige Blätter, die Blättchen rundlich, umgekehrt-eiförmig, die schmetterlingsartigen, scharlachrothen Blumen in Trauben. Ist eine Treibhauspflanze, und steht daher unausgesetzt im Vorfenster, da sie die freie Luft gar nicht verträgt. Man gibt ihr einen großen Topf mit halb Mistbeet-, halb Lauberde, und setzt $\frac{1}{4}$ Theil Moorerde bei, im Monat

setzt sind. Oben erhebt sich ein halbkugelförmiger, wolliger, mit Stacheln versehener Wulst, woraus bald größere, bald kleinere Blumen, in Gestalt wie jene vom C. flagelliformis, von rother, röthlicher, gelber Farbe hervorkommen.

Auch diese Art überwintert nur im Vorfenster, will vorzüglich trocken und warm gehalten seyn, und vermehrt sich durch Theile vom obern Theil, woran eine Blüte hervorkommt, welche man ausschneidet und wieder in die Erde einsetzt.

Wenn man einen solchen fleischigen Cactus vermehrt, so läßt man den abgeschnittenen Steckling, ein Stück der Pflanze, einen Tag im Zimmer liegen, dann steckt man denselben in oben bemerkter Erde in einen kleinen, niedrigen Topf halb, auch 1 Zoll tief, nach der Größe des Steckling, ein, gießt den Topf mittelmäßig, deckt ein Glas darüber, stellt den Topf in Lohe möglichst nahe ans Fenster, und hält alle frische Luft von der Pflanze ab. Man hält dann die Erde stets mäßig feucht. Die warmen Arten bleiben im Vorfenster stehen, die andern stellt man vor das Fenster.

Kostet 3—6 fl.

Cactus phyllanthus, L., dünngliederige Fackeldistel, aus Brasilien, macht dünne, aufrechte, zusammengedrückte Glieder, an deren Ecken blaßgelbe Blumen hervorkommen. Blüht im Mai. Hat dieselbe Behandlung wie die erstbeschriebene Art.

Kostet 15 kr.

Cactus serpentinus, Willd., schlangenartige Fackeldistel, aus Südamerika. Macht hohe, dünne, eckige Stengel, an den Ecken mit weißen Stacheln in Büscheln besetzt, die großen Blumen sind innen weiß, aussen roth und gipfelständig. Blüht im Juni. Hat die nämliche Behandlung wie Cactus grandiflorus.

Kostet 1 fl. 12 kr.

Cactus speciosus, W., prächtige Fackeldistel, aus Mexiko. Blüht im Mai und Juni. Diese prachtvolle Art macht mehrere, 3—4, eckige, dicke, fleischige, 3—4 Schuh hohe Stämme, an den Ecken gezähnt, mit weißgrauen Stachelborsten. Die Blumen kommen an den obern Theilen der Stengel hervor, sind sehr groß, ausgebreitet, mit scharlachrothen, glänzenden, etwas

violettschimmernden Blumenblättern, die innern blässer. Eine Spielart mit größern Blumen und lebhafterer Farbe ist als Cactus speciosissimus bekannt. Hat gleichfalls die nämliche Kultur, wie der erstbeschriebene.

Kostet 1 fl.

Cactus truncatus, Link, auch Cereus truncatus, abgestutzte Fackeldistel, aus Brasilien. Macht ästige Stengel, mit einzelnen, 1—2 Zoll langen, glattgedrückten Gliedern, am Rande etwas röthlich, rosenrothen, lebhaften Blumen im Juni. Ganz die nämliche Behandlung wie die erste Art.

Kostet 24 kr.

Caesalpinia. Cäsalpinie.

Caesalpinia pulcherrima, Swartz, schönste Cäsalpinie, auch Poinciana pulcherrima L. Prachtpflanze aus Indien. Blüht den ganzen Herbst. Ein Bäumchen von 3—4 Schuh Höhe, mit doppeltgefiederten Blättern. Die Blättchen länglich, ganzrandig, lebhaft grün. Die fünftheiligen Blu-

men groß, lichtbraunroth, mit rothen Staubfäden, in einer großen Enddoldentraube. Man hat eine Spielart mit hellgelben Blumen.

Man gibt der Pflanze im März einen größern Topf, frische Erde, halb Laub-, halb Mistbeeterde, setzt ¼ Moorerde bei, und stellt dann den Topf ins Vorfenster in Moos, wo man die Pflanze den ganzen Sommer über stehen läßt. Bei warmem heitern Wetter stellt man am Tage den Topf vor das Fenster, und hält die Erde mäßig feucht. Im Herbste bringt man den Stock in das Vorfenster, wo er gegen alle rauhe Luft gesichert werden muß. Daher muß man die Töpfe alle Nachts ins Zimmer stellen.

Sie vermehrt sich durch Wurzelschossen. Es ist eine sehr dauerhafte Pflanze, die bei der angegebenen Kultur lange dauert, und durch ihre großen Blumen die Augen auf sich zieht.

Calceolaria. Pantoffelblume.

Calceoloria corymbosa Lodd., doldentraubige Pantoffelblume, perennirende,

krautartige 1—1½ Schuh hohe Pflanze, aus Chili. Diese niedliche Pflanze hat das Angenehme, daß sie das ganze Jahr fortblüht. Sie fängt schon im Februar zu blühen an. Sie hat zweierlei Blätter: die Wurzelblätter sind verkehrteirund, gestielt, die Blätter an dem dünnen Stengel herzförmig ansitzend. Die Blumen an den Enden der Zweige, sind hellgelb, wie ein Schuh, inwendig roth gezeichnet, und stehen auf einem Haufen, doch blühen sie nur immer nacheinander auf. Man gibt einen kleinen Topf und im Anfange des Februars immer frische Erde, halb Laub-, halb Heide-, auch eben so viel Mistbeeterde. Man überwintert dieselbe recht leicht im frostfreien Zimmer, wo man sie nur ziemlich trocken halten muß. Man gibt ihr viel frische Luft, und stellt den Topf an heitern, gelinden Tagen vor das Fenster. Vermehrt sich durch Stecklinge und Zertheilen der Stöcke. Im Sommer stellt man den Stock vor das Fenster, wo er jedoch Schutz gegen die Mittagssonne haben will.

Kostet 1 fl. 30 kr.

Es gibt noch einige Arten von Calceolaria,

welche die nämliche Behandlung haben. Sie vermehren sich auch durch Samen.

Calla. Schlangenkraut.

Calla aethiopica, L., äthiopisches Schlangenkraut. Krautartige Pflanze aus Aethiopien. Bei uns schon längst bekannt, aber immer eine sehr beliebte Blume, da sie schon so frühzeitig blüht. Sie macht 2—3 Schuh hohe Blätter und Blütenschafte. An den Enden stehen fast schuhlange, pfeilförmige, dunkelgrüne, glänzende Blätter. Die Blume besteht aus einem weißen, dütenartig zusammen gehaltenen Blatte, vorne wie ein Becher geöffnet, in dessen Mitte ein gelber, dicker Kolben steht.

Man gibt dem Stock allemal im Februar einen größern Topf und fette, frische Gartenerde, und gießt dann während der Vegetation ziemlich stark, stellt dann den Stock ins Zimmer, aber am Tage, wenn es nicht zu kalt ist, vor das Fenster. So wird die Blume im halben März hervorkommen. Wenn sich solche zeigt, dann muß man den

Stock in ein kaltes Zimmer hinter das Fenster stellen, und regelmäßig gießen. Wenn die Pflanze abgeblüht hat, stellt man den Topf in den Garten auf den Boden hin, aber bei lang dauernder Trockenheit muß man denselben gießen. Vermehrt sich im Ueberfluß durch Wurzelschossen, die man abnimmt, und alle Jahre in frische, fette Erde versetzt.

Calliopsis. Calliopsis.

Calliopsis bicolor, Reichenb., zweifarbige Calliopsis, einjährige Pflanze aus Carolina. Diese sehr schöne Zierpflanze sollte an keinem Fenster fehlen. Sie blüht den ganzen Sommer. Man säet sie im halben Februar in sehr fette Mistbeeterde, und stellt den Topf in das Vorfenster. Die aufgegangenen Pflanzen werden dann in große Töpfe, in jeden Topf eine, versetzt. Man füllt die Töpfe mit sehr fruchtbarer, fetter Erde, und düngt sie auch noch. Dann stellt man die Töpfe vor das Fenster. Sie liefern hier auch zeitigen Samen.

Canna. Blumenrohr.

Canna indica, R. et P., scharlachrothes Blumenrohr, perennirende, krautartige Pflanze aus Ostindien. Macht 2 Schuh hohe Stengel, mit umgebenden, lanzettförmigen Blättern, an dem Ende der Stengel sechstheilige, scharlachrothe Blumen, am Grunde gelb. Man säet den Samen im Februar in sehr fette Erde, und stellt den Topf in Moos oder Lohe ins Vorfenster. Die jungen Pflanzen versetzt man in breite, niedrige Töpfe in sehr fette Mistbeeterde, und stellt sie ins Vorfenster, später vor das Fenster. Sie verlangen viel Wasser. Diese blühen dann den ganzen Herbst. Wenn die Stöcke verblüht haben, stellt man sie ins frostfreie Zimmer, wo sie nur mäßig gegossen werden, und viel frische Luft erhalten. Im Februar gibt man ihnen frische, fette Gartenerde, und stellt sie hinter das Fenster, bei mildem, heitern Wetter aber vor dasselbe, wo sie bis zum Mai blühen. Sie vermehren sich auch aus Wurzelschossen, die den Stöcken im Herbste abgenommen werden.

Kostet 15 kr.

Celosia. Hahnenkamm.

Celosia cristata L., gemeiner Hahnenkamm, einjährige Pflanze aus Ostindien. Diese Pflanze ist schon längst bekannt und sehr beliebt. Wir bewundern an derselben die großen Blumen, welche wie große Hahnenkämme aussehen, öfters ½ Schuh hoch, und ¼ breit sind. Sie sind purpurroth, scharlachroth, rothweiß, rothgelb, dunkelgold- und feuergelb, silberweiß, violettröthlich.

Je leuchtender aber die Farbe ist, um so mehr gefällt der Hahnenkamm. Um aber recht große Hahnenkämme heranzuziehen, muß man den Samen in sehr fette Mistbeeterde Anfangs März säen, und den Topf in ein Mistbeet einsenken. Die Pflanzen setzt man dann in ziemlich große Töpfe, wo einer 1 Groschen kostet, und senkt dieselben gleichfalls ins Mistbeet ein. Hier bleiben sie stehen, werden fleißig begossen, und sehr warm gehalten. Im Juli bringt man sie vors Fenster, wo sie auch zeitigen Samen liefern. Wo man aber dieselben nicht im Mistbeet ziehen kann, muß man die Pflanzen zweimal immer sammt dem ganzen Erd-

ballen in sehr fette Erde versetzen, und die Töpfe im Vorfenster behalten, bis man sie vor das Fenster stellen kann. Man muß aber die Töpfe auch noch stark düngen, und vor dem Fenster gegen rauhe Luft verwahren.

Cheiranthus. Lack, Levkoje.

Cheiranthus cheiri, L., Lack. Zweijährige, auch perennirende Pflanze aus Spanien. Man hat hiervon folgende beliebte Arten:

Mit einfachen braunen Blumen. Niedriger, pyramidenförmiger Stock. Vermehrt sich aus Samen, blüht im März, läßt sich gut treiben, und hat den meisten Wohlgeruch. Man säet den Samen im Mai in sehr fette Mistbeeterde, und setzt dann im Juni die Pflanzen in mittelmäßig große Töpfe, gleichfalls in sehr fette Erde, gießt sie fleißig, stellt sie aber nur vor ein Fenster, welches die Mittagssonne hat, sonst werden die Blumen gelb. Hier bleiben sie, bis es sehr kalt wird, dann kommen sie ins frostfreie Zimmer an einen hintern Platz, wo man sie ziemlich

tro-

trocken und luftig hält. Im Februar versetzt man die Pflanzen in große Töpfe, gibt frische, sehr fette Erde, und stellt sie ins warme Zimmer, am Tage vor das Fenster, Nachts herein. Die Pflanzen werden im März blühen. Nach der Blüte wirft man diese Pflanzen weg.

Eine andere, noch schönere Art ist jene, welche gefüllte Blumen gibt. Man säet den Samen im Mai in sehr fette Erde. Im Februar gibt man große Töpfe und fette Mistbeeterde. Sonst ist die Behandlung wie bei erstbeschriebener Art. Je fettere Erde die Pflanzen erhalten, um so mehr und größere Blumen liefern sie.

Die gefüllte Art, Stecklack, mit kleinen, runden Blumen, holzigem Stamme, vielen holzigen Zweigen, an deren Enden die Blumen. Vermehrt sich durch Stecklinge, welche man während der Blüte macht. Man nimmt 2 Zoll lange Zweige, welche Holz haben, steckt solche zu 7—9 in einen flachen, aber breiten Topf, stellt diesen ungefähr 8 Tage hinter ein Fenster gegen Norden, und erhält die Erde stets mäßig feucht. Wenn die Stecklinge Wurzel gemacht haben, so setzt man

sie in mittelgroße Töpfe, mit sehr fetter Mistbeet-erde gefüllt. Sie bleiben dann so lange als möglich im Freien, dann stellt man sie gleich ins Vorfenster, wo sie bis Weihnachten blühen.

Diese Art paßt besonders zum Treiben. Will man die Stöcke nicht treiben, so stellt man sie ins frostfreie Zimmer, und behandelt sie wie die erstbeschriebene Art.

Die schönste Art ist der wiener violette Stecklack. Er macht 1—3 Schuh hohe, einzige, selten mehr Stengel, und verträgt das Treiben nicht. Man vermehrt ihn eben so, wie die vorhergehende Art, stellt die Stöcke nur allein vor ein Fenster gegen Norden, und überwintert sie im frostfreien Zimmer. Im Februar gibt man einen großen Topf, sehr fette, dungreiche Erde, und stellt denselben am Tage vor das Fenster, Nachts herein. Je mehr fette Erde man ihnen gibt, und je rauher man sie hält, keine Sonne zuläßt, um so schönere und größere violette Blumen kommen in einer armsdicken Aehre.

Man hat noch eine sehr schöne einfache Art, den Lack von Navarin, mit violetten, gespren-

gelten Blumen, welche ganz dieselbe Behandlung als die erste Art hat.

Cheiranthus annuus L., Sommerlevkoje. Aus Südeuropa. Man hat hiervon sehr viele Farben. Ein Dutzend englischer Sommerlevkojen geben die lieblichste Zierde vor dem Fenster. Man wählt nur die englische Levkoje aus, weil solche niedrige, buschige Stöcke mit vielen Zweigen macht, woran die Blumen in gedrängten, großen Aehren stehen. Die Arten mit dem Lackblatt, dann die halbenglischen, und die deutschen Levkojen mit langen Aehren, woran die Blumen weit auseinander stehen, sind bei Weitem nicht so schön. Noch empfiehlt sich die Herbstlevkoje, welche erst im August anfängt zu blühen und leicht überwintert werden kann.

Wir empfehlen daher folgende Arten:

Sommer-, englische Levkojen: die dunkelblaue, rosenrothe, karmoisinrothe, blaßbraune, dunkelaschgraue, lillablaue, fleischfarbige, dunkelbraunrothe, weiße, in niedrigen Stöcken, dunkelmortrée, porzelainblaue, hochrosa.

Herbstlevkojen: hochroth, erbsfarbig, zie-

gelroth, hellblau, karminroth, fleischfarb, hellbraun, dunkelbraun, dunkelblau, pfirschenblütfarbig, rosa, hochkarminroth.

Man säet den Samen im halben März in flache Töpfe in sehr fette Erde, jedes Korn aber ¼ Zoll vom andern, bedeckt solches messerrückenhoch mit feingesiebter Erde, begießt dann den Topf, und stellt ihn ins warme Zimmer ans Fenster. Wenn die Pflanzen gekeimt haben, bringt man ihn ins frostfreie Zimmer ans Fenster, gibt alle Tage frische Luft, indem man die Fenster ganz aufmacht, und hält immer die Oberfläche mäßig feucht. Hat man den Samen nicht weit auseinander gesäet, nicht gehörig mit Erde bedeckt und nicht zeitig an die frische Luft gewöhnt, so fallen die Pflanzen um. Zu Ende April setzt man sie in große Töpfe in sehr fette Mistbeeterde. Levkojen kann man nicht zu viel düngen. Dann stellt man sie vor das Fenster gegen Mittag, und gießt fleißig. Man soll nur eine Pflanze in einen großen Topf setzen.

Will man Samen ziehen, so läßt man dem Stocke nur den Mittelstengel, und hieran nur 3—4

verblassend. Verträgt dieselbe Kultur. Vor dem Fenster im Sommer muß man diese Pflanzen gegen Regen sichern, auch gegen die früheintretenden Fröste im Herbste.

Crinum. Hakenlilie.

Crinum americanum, L., amerikanische Hakenlilie. Zwiebelgewächs aus Südamerika. Hat lange, lanzettförmige Blätter, und treibt einen 2—3 Schuh hohen Schaft mit 4—6 weißen, sechsblättrigen, lilienartigen, wohlriechenden Blumen. Blüht im Sommer. Man gibt im Februar einen größern Topf, mit 1 Theil Laub-, ½ Theil Moor- und ½ Theil Heideerde, und stellt dann den Topf in das Vorfenster in einen Lohkübel. Hier bleibt er das ganze Jahr über stehen, und nur wenn es recht warm ist, öffnet man am Tage ein Fenster. Man kann zwar zur Noth diese Pflanze auch im frostfreien Zimmer überwintern, allein sie muß auch hier im Lohkübel und doch etwas warm stehen, sonst blüht sie nicht.

Vermehrt sich durch Brut, welche man abnimmt, wenn man frische Erde gibt.

Crinum Zeylanicum, L., Hakenlilie von der Insel Zeylon, mit schwertförmigen, meergrünen, 2 Schuh langen Blättern, 3 Schuh hohem Schafte, an dessen Spitze 6—7 röthliche, große, lilienartige Blumen. Blüht im Juni. Hat ganz dieselbe Behandlung als die vorige Art.

In solcher Art werden auch die andern Arten, Crinum amabile, erubescens etc., behandelt. Sie wollen stets 15—18 Grad Wärme, daher sie ganz in das Vorfenster passen. Es sind sämmtlich sehr schöne Blumen.

Jede Art kostet 2 fl.

Crotalaria. Klapperschote.

Crotalaria purpurea, Vent., purpurrothe Klapperschote, 3 Schuh hoher Strauch vom Kap, blüht den ganzen Sommer. Hat dreizählige Blätter, die Blättchen stumpf, verkehrteirund, ausgerandet, die schmetterlingsartigen Blumen purpurroth, am Grunde mit gelben Flecken, in langen Aehren.

Man gibt der Pflanze einen mittelmäßig gro-

ßen Topf, halb Laub=, halb Mistbeeterde, und stellt denselben im Februar auf das Gesimms des Fensters im frostfreien Zimmer. Man gießt nur äußerst mäßig. Späterhin stellt man den Topf vor das Fenster, im halben Oktober ins frostfreie Zimmer, wo man ihm viel Luft gibt, und nur nothdürftig begießt.

Man vermehrt denselben durch Wurzelschossen und Stecklinge. Letztere werden im Topfe nur unter Glasglocken im Vorfenster zwischen Moos gemacht und unterhalten.

Crotalaria cordifolia, L., herzblättrige Klapperschote, mit violettpurpurrothen Blumen, vom Kap, und

Crotalaria Paulina, Schrank, aus Brasilien, mit gelben Blumen.

Zwei Sträucher. Blühen den ganzen Sommer, empfehlen sich als schöne Zierpflanzen, und haben die nämliche Kultur, als die zuerst beschriebene Art.

Jede Art kostet 1 fl. 30 kr.

Cypripedium. Frauenschuh.

Cypripedium insigne, Wall., schöner Frauenschuh. Niedrige, krautartige Pflanze von Nepaul. Hat zungenförmige Blätter, einen dunkelrothen Blumenschaft mit einer großen, vierblättrigen Blume, woran das obere Blatt grün, innen dunkelroth gefleckt, an dem Ende weiß, das untere hohl, hellgrün, an der Basis dunkelgefleckt, die Nebenblätter grünlich, mit dunkelrothem Adernetz. Die Lippe grün, an der Spitze röthlich. Blüht im Mai.

Man gibt im Februar einen größern Topf mit halb Laub-, halb Heideerde, mit vielem Moos vermischt, und stellt sogleich den Topf in das Vorfenster. Späterhin läßt man viel Luft zu. Doch will die Pflanze immer warm stehen, deßhalb stellt man sie immer in einen Lohkübel oder in Moos. Man gießt wenig. Will auch im Winter im Vorfenster stehen. Vermehrt sich aus der Wurzel. Gegen die Mittagssonne muß man die Pflanze bedecken.

Kostet 3 fl.

Die

Die nämliche Behandlung hat Cypripedium venustum, Lodd., reizender Frauenschuh, von Nepaul, mit dicken, 4—5 Zoll langen, unten röthlichen Blättern, die Blume grün, braun gezeichnet. Blüht im Juni.

Cypripedium spectabile, Swartz, ansehnlicher Frauenschuh, aus Kanada, mit breiten, eilanzettförmigen, spitzigen Blättern, weißen Blumen, roth gezeichnet und gefleckt. Blüht im Sommer. Liebt unter der obenbeschriebenen Erde $\frac{1}{4}$ Moorerde, und überwintert leicht im frostfreien Zimmer. Vom März an steht der Topf vor dem Fenster gegen Mittag und verlangt viel Wasser.

Kostet 3 fl.

Cyrtanthus. Bogenlilie.

Cyrtanthus angustifolius, Ait., schmalblättrige Bogenlilie, vom Kap; auch als Crinum angustifolium, L., bekannt. Zwiebelgewächs, mit linienförmigen, stumpfen, $\frac{1}{2}$ Zoll breiten, glatten Blättern, 2—3 Schuh hohem Schaft, mit 4 lilienartigen, scharlachrothen Blumen im Juni.

Man gibt der Zwiebel, die aber immer in Erde bleibt, im Februar einen größern Topf mit halb Laub-, halb Heideerde, und stellt solche ins warme Zimmer auf das Fenstergesimms, späterhin, wenn die Blume ihren Schaft zu treiben anfängt, ins Vorfenster, in einen Lohkübel, wo sie dann bleibt. Bei warmer, heller Witterung gibt man viel Luft. Vermehrt sich durch die Brut. Nach der Blüte stellt man den Topf in das frostfreie Zimmer, jedoch in einen Lohkübel, gießt aber denselben nicht.

Kostet 1 fl. 30 kr.

Die nämliche Behandlung hat Cyrtanthus obliquus, Ait., großblumige Bogenlilie, vom Kap, mit einer Dolde überhängender, brennendrother, an der Spitze grüner Blumen. Blüht im Sommer.

Kostet 2 fl.

Dianthus. Nelke.

Von diesem Geschlechte haben wir 2 Arten: Dianthus japonicus, Humb., japanische

Nelke, aus Japan, blüht im Juni und Juli. Per., kaum schuhhohe Pflanze mit vielen enggedrängtstehenden Stengeln, eine stumpfe Pyramide bildend, mit länglichen, spatelförmigen, fast zurückgerollten, stumpfen Blättern, die Blumen dunkelroth, im Grunde weiß, wie zusammengehäuft, wohlriechend.

Man stellt den Topf im halben Oktober in das frostfreie Zimmer ins Licht, gibt ihm viel frische Luft und hält ihn ziemlich trocken. Im Februar versieht man den Topf mit frischer Nelkenerde und stellt ihn auf das Fenstergesimms, wo er frische Luft erhält und dann vor das Fenster gesetzt wird. Vermehrt sich aus der Wurzel. Verträgt ziemlich Trockenheit.

Kostet 15 kr.

Dianthus caryophyllus, L., Garten-Nelke. Man hat hiervon sehr viele Spielarten, worunter sich die sogenannten holländischen mit gerundeten Blättern auszeichnen. Ein Dutzend Nelken sind vortreffliche Fensterzierden. Man sucht sich die Arten sogleich in Fexern zu verschaffen. Eine gute Blume kostet immer einen halben Gulden.

Man gibt ihnen einen nur mittelmäßig großen, schmalen Topf und Mistbeeterde mit Rasen, Kühedünger und Sand, welche ein Jahr, untereinander gemengt, im Freien gelegen hat. Man setzt die bewurzelten Stecklinge so tief ein, als sie zuvor in Erde gestanden haben. Späterhin gibt man einen grün angestrichenen Draht, der an einem Holze befestigt ist, an welchen man nach und nach die Schossen mit Bast anheftet. Während der Blüte macht man von den Zweigen unten, die keine Blumen gebracht haben, Ableger, Nelkenfexer. Man stellt sich den Stock auf einen Tisch und füllt frische Erde ringsum so hoch auf, um die Fexer bequem darein befestigen zu können. Dann nimmt man einen um den andern, sticht ein kurzes, 2 Linien breites, zweischneidiges, 2 Zoll langes, scharfes Messer in ihn ein, fährt damit in der Mitte durch, ungefähr zolllang, wendet es um, oder läßt es wieder zurück gehen, bis wo man es eingestochen hat, um so die beiden Hälfte ganz voneinander zu trennen; dann fährt man mit dem Messer am untern Theile gegen den Stamm und die Erde zu durch, und so ist die eine Hälfte ab-

geschnitten. Dieser nun zolllange Theil wird senkrecht in die Erde herabgezogen, und der Fexer nahe am Vordertheil mit einem von Besenreisig geschnittenen 3 - 4 Zoll langen Häkchen in der Erde befestiget. Hierauf wird der Topf stark begossen. Man kann die Blätter oben etwas stutzen. Stehen die Fexer hoch, daß man sie nicht in die Erde ziehen kann, so stellt man Töpfe eben so hoch neben an, und legt sie hinein. Dann stellt man die Stöcke wieder vor das Fenster.

Bis halben September sind die Fexer bewurzelt. Man schneidet sie nun los und pflanzt sie in Töpfe, gibt aber jedem Topfe im März frische Erde.

Sie überwintern leicht im frostfreien Zimmer, wo sie ziemlich trocken gehalten seyn wollen.

Echium. Natterkopf.

Echium fastuosum, Ait., schöner Natterkopf, krautartige, 1—2 Schuh hohe Pflanze von den kanarischen Inseln. Macht große, lanzettförmige, zugespitzte, etwas weißhaarige Blätter,

violettblaue, röhrige, fast rachenförmige Blumen in einer schuhlangen Endrispe. Man gibt im Februar fette Mistbeeterde, selbst frischen Kühedünger, und stellt den Topf auf das Fenstergesimms im frostfreien Zimmer, später vor das Fenster. Blüht im Mai.

Vermehrt sich durch Stecklinge, welche im Topfe im Vorfenster gemacht werden, und überwintert im frostfreien Zimmer, wo sie viele frische Luft erhält, an jedem Platze.

Elichrysum. Strohblume.

Elichrysum proliferum, Willd., sprossende Strohblume, per., krautartige Pflanze vom Kap. Wird 2 Schuh hoch, blüht den ganzen Sommer. Der Stamm ist dünn, weißfilzig, die Blätter fast anliegend, rundlicheiförmig, klein, dunkelgrün. Die Blumen einzeln, lillafarbig, mit rothen Kelchschuppen an den Enden der Zweige.

Erhält im Februar einen mittelmäßig großen Topf mit halb Laub-, halb Heideerde und vielem Sand vermischt, und wird ins frostfreie Zimmer

auf das Fenstergesimms gestellt. Man hält die Pflanze ziemlich trocken. Im Mai stellt man sie an das Fenster. Man vermehrt sie im Mai durch Stecklinge, welche im Vorfenster in einem Topfe unter einer Glasglocke gemacht werden. Im Winter stellt man den Topf ins frostfreie Zimmer nahe ans Licht, wo man ihn aber stets im Auge behalten, die Erde öfters auffratzen, recht trocken halten und Luft geben muß. Verträgt auch vor dem Fenster keinen Regen und ist überhaupt sehr empfindlich.

Elichrysum sesamoides, Willd., schmalblättrige Strohblume, mit großen, weißen Blumen. Spielart: mit großen, purpurröthlichen, glänzenden Blumen. Vom Kap. Hat dieselbe Behandlung.

Elichrysum spectabile, Lodd., ansehnliche Strohblume, vom Kap, mit großen, gelben Blumen, glänzend rothem Kelche. Behandlung wie oben.

Kostet 1 fl.

Embothrium. Prachtstrauch.

Embothrium coccineum, L., rother Prachtstrauch, 2—3 Schuh hoher Strauch aus Mexiko. Blüht im Sommer, hat entgegengesetzte, stumpfelliptische Blätter, vierblättrige Blumen in Büscheln oder Endtrauben.

Man gibt im Februar einen größern Topf und halb Laub-, halb Heideerde, und stellt den Topf nunmehr im frostfreien Zimmer ans Licht, späterhin vor das Fenster. Man gießt sehr mäßig. Im halben Oktober stellt man den Stock ins frostfreie Zimmer nahe ans Fenster, wo er viel frische Luft erhalten muß, aber nur wenig Wasser. Gegen die Mittagssonne verlangt er Schutz. Vermehrt sich durch Stecklinge, welche im Mai im Topfe im Vorfenster gemacht werden. Der Topf steht in Moos und bleibt mit einer Glasglocke bedeckt.

Die andern Arten, welche auch hie und da unter dem Namen Grewillea vorkommen, haben ganz die nämliche Kultur.

Kostet 3—5 fl.

Erica. Heide.

Von diesen kostbaren und wunderschönen Blumen wählen wir ein Dutzend, nämlich die schönsten, aus. Solche sind:

Erica Shannoniana, Lodd., shannonische Heide, mit röthlichweißen, zolllangen, bauchigen Blumen.

Kostet 2 fl.

Erica princeps, Andr., fürstliche Heide, mit fast zolllangen, schön rothen, länglichen, röhrigen Blumen an den Enden.

Kostet 1 fl 30 kr.

Erica Sanderi, Reid. Ann., Sanders Heide, mit vierlappigen, röhrigen, dem Flieder ähnlichen, ziegelrothen Blumen an den Enden der Aeste.

Kostet 3 fl.

Erica gummifera, Reid. Annal., gummibringende Heide, macht röhrige, 7 Linien lange, glänzende, hellbraunrothe Blumen.

Kostet 1 fl. 12 kr.

Erica cerinthoides, L., wachsblumenar-

tige Heide, mit fast zollangen, brennendscharlachrothen, behaarten Blumen an den Enden.

Kostet 1 fl. 12 kr.

Erica cerinthoides superba, Reid. Annal., prachtvolle wachsblumenartige Heide, mit zollangen, dicken, röhrigen, brennend scharlachrothen Blumen, die glänzender von Farbe und größer als die erstbeschriebenen sind.

Kostet 3 fl.

Erica tubiflora coccinea, Reider's Annal., scharlachrothe röhrenblütige Heide, mit zollangen, dunkelkarminrothen Blumen.

Kostet 1 fl. 30 kr.

Erica tricolor, Spreng., dreifarbige Heide, mit 1½ Zoll langen, federkieldicken, hinten blaßrosenrothen, in der Mitte lebhaft grünen, in weißen Lappen endigenden Blümen.

Kostet 3 fl.

Erica ventricosa purpurea, Reid. Annal., bauchige purpurrothe Heide, mit 1¼ Zoll langen, mattrosenrothen, vorne dunkelrothen Blumen.

Kostet 1 fl. 30 kr.

Erica vestita fulgens, bekleidete, glänzend purpurrothe Heide, mit $1\frac{1}{2}$ Zoll langen, purpurrothen Blumen.

Kostet 1 fl. 30 kr.

Erica mammosa, L., zitzenförmige Heide, mit keulenförmigen, fast zollangen, rothen Blumen. Spielart: mit weißröthlichen Blumen.

Jede kostet 1 fl. 30 kr.

Erica grandiflora, L., großblumige Heide, mit $1\frac{1}{2}$ Zoll langen, keulenförmigen, orangegelben Blumen.

Kostet 1 fl.

Diese prachtvollen Heiden haben einerlei Kultur.

Man gibt den Pflanzen im Februar nur wenig größere Töpfe mit Heideerde, und stellt sie im frostfreien Zimmer so, daß die Mittagssonne nicht darauf fallen kann, daß sie aber doch unausgesetzt die frische Luft genießen. Im April stellt man sie vor das Fenster gegen Morgen. Man gießt die Heiden am Morgen und Abend, doch nur stets mäßig. Im halben Oktober stellt man die Töpfe ins frostfreie Zimmer, wo man den Pflanzen stets

eine gleiche Temperatur erhalten muß. Zu dem Ende soll man Nachts niemals die Wärme unter 6—8 Grad sinken lassen. Um so mehr frische Luft muß man denselben zukommen lassen, welches sie stärkt und erhält. Heiden darf man weder ins Vorfenster, noch ins warme Zimmer stellen. Bei Kälte soll man das Fenster verhängen.

Von den hier aufgeführten Arten Heiden blühen die meisten im Februar und März, nur cerinthoides und vestita fulgens im Sommer.

Die Vermehrung geschieht durch Samen, allein für die Zimmergärtnerei ist die selbstige Anzucht zu beschwerlich, und geht gar zu langsam. Man kauft sie besser. Eriken sind ja nicht theuer, und überall zu haben.

Erythrina. Korallenbaum.

Erythrina crista galli, L., Hahnenkammkoralle. Niedriger Baum aus Brasilien. Macht alle Jahre einen 4—5 Schuh hohen, federkieldicken Stamm aus der perennirenden Wurzel, mit dreizähligen Blättern, die Blättchen länglich-

eiförmig, zugespitzt, glatt. Die großen, 2 Zoll langen, leuchtend karminrothen, schmetterlingsartigen Blumen, in deren Farbe man das Goldige erkennt, stehen in einer 2 Schuh langen Aehre an der Spitze des Stammes in den Blattwinkeln allemal zu 3, und fallen leicht ab.

Im Februar gibt man einen größern Topf, und 1 Theil Laub=, 1 Theil Mistbeet=, 1 Theil Moorerde, wo sie ins warme Zimmer gestellt wird, doch auf das Fenstergesimms. Wenn nicht mehr geheizt wird, setzt man den Topf in einen Lohkübel, und stellt ihn in dem Vorfenster um so wärmer. Hier blüht der Stock bis Juli. Er bleibt daselbst stehen bis zum Oktober, dann kommt er in das Vorfenster des warmen Zimmers, und wird recht trocken gehalten.

Man vermehrt ihn aus Samen. Durch Stecklinge kann man ihn nicht anders vermehren, als daß man den ganzen Topf ins Mistbeet im Mai einlegt, und die Aeste allda wie Nelken einschneidet.

Kostet 3 fl.

Erythrina herbacea, L., krautartiger Korallenbaum, per., krautartige Pflanze aus

Florida. Blüht im Mai und Juni. Macht einen 1—1½ Schuh hohen Stengel, mit einzelnen Stacheln versehen, an dem Ende stehen die Blumen in einer langen, pyramidenförmigen Aehre, sind 1½ Zoll lang, scharlachroth. Die Blätter dreizählig, die Blättchen deltaförmig, mit langer Spitze. Man hat verschiedene Spielarten, die immer andere Blätter haben.

Man gibt im Februar einen mäßig großen Topf, mit halb Laub-, halb Mistbeeterde, und stellt hierauf den Topf in das Vorfenster, wo er dann blüht. Nur bei heiterer, warmer Witterung und wenn er verblüht hat, bringt man ihn vor das Fenster, wo er im letzten Falle bis zum Herbste bleibt. Dann kommt er in das frostfreie Zimmer, wo jeder Platz paßt. Man gibt zwar der Pflanze Luft, aber nur sehr mäßig.

Vermehrt sich aus der Wurzel.

Kostet 1 fl. 12 kr.

Eucomis. Schopflilie.

Eucomis punctata, L., punktirte Schopflilie. Krautartiges, per. Zwiebelgewächs vom

Kap. Macht meergrüne, 1—1½ Schuh lange, 2 Zoll breite, etwas rinnenförmige, an der Basis schwarzbraun punktirte Blätter, einen 2 Schuh hohen Schaft, der eben so punktirt ist, sechstheilige, weißgrüne, braunfleckige, eng übereinanderstehende Blumen in einer schuhlangen Aehre, an der Spitze der Blätter in einem Schopfe. Blüht im Herbste.

Man gibt im März und April frische Erde, halb Laub-, halb Mistbeeterde, und stellt den Stock vor das Fenster, Nachts ins Zimmer, im halben Oktober ins frostfreie Zimmer, wo er mit jedem Platz vorlieb nimmt. Während der Vegetation gießt man solche stärker, im Winterquartier aber äußerst wenig.

Vermehrt sich aus Zwiebelbrut.

Man hat noch einige Arten, als nana, regia, undulata, aber punctata ist die schönste. Sie haben alle die nämliche Behandlung.

Kostet 15 kr.

Ferraria. Ferrarie.

Ferraria pavonia, L., Tigerferrarie, auch Ferraria tigridia. Zwiebelgewächs aus Mexiko. Macht $1\frac{1}{2}$ Schuh lange, linienschwertförmige, faltig gerippte Blätter, einen dünnen, 2—3 Schuh hohen Stengel, mit großen, lilienartigen Blumen, die 3 äußern Blätter innen hochroth, die 3 kleinern dagegen gelb, dunkelroth gefleckt. Blüht im Sommer. Man steckt 3—4 Zwiebeln im Herbst in einen ziemlich hohen und weiten Topf in halb Laub-, halb Mistbeeterde, und stellt dann solchen in das frostfreie Zimmer nahe ans Fenster, wo man nur ganz nothdürftig gießt. Im Februar stellt man den Topf ins Vorfenster, und treibt die Zwiebeln, welche man hier im März und April zur Blüte bringen kann. Nach der Blüte stellt man den Topf vor das Fenster. Die Blüte dauert keinen Tag. Vermehrt sich durch Brutzwiebeln.

Die Zwiebel kostet 9 kr.

Fuchsia. Fuchsie.

Fuchsia coccinea, Ait., scharlachrothe Fuchsie, aus Chili, 2—3 Schuh hoher Strauch,

mit vielen braunröthlichen, dünnen Stengeln und Aesten, die Blätter stehen einander gegenüber, sind auch etwas röthlich, eilanzettförmig, die Blumen an dünnen, rothen Stielen herabhängend, haben einen ausgebreiteten, scharlachrothen Kelch, eine violettblaue Blumenkrone, hervorragende Staubfäden. Es gibt auch baumartige Exemplare. Man gibt dem nur mittelmäßig großen Topfe im Februar Mistbeet- und Lauberde, und stellt am Tage den Topf vor das Fenster gegen Mittag. Man gießt ziemlich stark. Die Pflanze blüht den ganzen Frühling und Sommer, bis spät in den Herbst. Sie verträgt im Winter keine Dungtheile in der Erde.

Vermehrt sich durch Stecklinge, welche im Topfe gemacht werden. Man stellt den Topf einige Tage hinter das Fenster. Noch schneller wurzeln sie, wenn man ein Glas darüber stürzt.

Kostet 15 kr.

Diese ist die schönste Art. F. gracilis und F. lycioides haben dieselbe Behandlung, sind aber bei Weitem nicht so schön.

Gazania. Gazanie.

Gazania pavonina, Andr., Pfauen-Gazanie, niedrige, krautartige Pflanze vom Kap. Macht langgestielte, gefiederte Blätter, die Blättchen lanzettförmig, gespitzt, oben dunkelgrün, unten weiß. Die großen, dunkelgelben Strahlenblumen an der Basis schön braun gefleckt, mit weißen Punkten; stehen auf 5 6 Zoll langen Stielen. Man gibt dem Topfe im Monat Februar frische Laub- und Mistbeeterde, und stellt ihn vor das Fenster. Im April und Mai blüht derselbe, aber nur bei Sonnenschein. Vermehrt sich aus der Wurzel. Im Winter nimmt die Pflanze mit jedem Platze im frostfreien Zimmer vorlieb, wo man ihr aber viel frische Luft zukommen lassen muß.

Weniger schön ist Gazania rigens, Brow., oder Gorteria rigens, L., welche die nämliche Behandlung hat.

Kosten 15 kr.

Gesneria. Gesnerie.

Gesneria bulbosa, Ker., knollige Gesnerie, 2—3 Schuh hohe Pflanze aus Brasilien,

mit entgegengesetzten, herzeiförmigen, dicken, weißfilzigen, gekerbten Blättern, scharlachrothen, zolllangen, röhrigen Blumen in Quirln am Ende der Stengel. Blüht im Juli bis zum Herbst. Man gibt im Februar einen größern Topf, mit halb Laub-, halb Mistbeeterde, und stellt dann denselben ins Vorfenster, im Mai vor das Fenster, wo man ihn aber gegen alle rauhe Luft verwahren muß. Er steht daher am besten auf dem Fenstergesimms, wo man nur die Fenster öffnet. Die Vermehrung geschieht aus der knolligen Wurzel. Im Anfange Oktober bringt man den Stock ins frostfreie Zimmer, wo er sehr wenig begossen wird.

Kostet 36 kr.

Geum. Geum.

Geum canadense, Reid. Annal., kanadisches Geum, per. aus Kanada, dauert bei uns im Freien aus. Krautartig, macht 2—3 Schuh hohe Stengel, mit dreitheiligen Blättern, fünfblätterigen, ausgebreiteten, fast scharlachrothen Blumen an den Enden. Liebt fette Gartenerde,

und vermehrt sich aus Samen. Blüht das ganze Sommerhalbjahr.

Gladiolus. Siegwurz.

Gladiolus cardinalis, Curt., Cardinals-Siegwurz. Zwiebelgewächs vom Kap. Macht einen schuhlangen Stengel, hat blaugrüne, schuhlange, schwertförmige, vielrippige Blätter, Blumen am Stengel in einer langen, fast einseitigen Aehre, glockenförmig, ausgebreitet, scharlachroth, die 3 untern Lappen haben weiße Flecken, mit röthlichviolettem Rande. Blüht im Juni. Man setzt eine Zwiebel in einen schuhhohen, schmalen Topf im August. Der Topf ist zur Hälfte unten mit Pferdsdung, oben darauf mit Mistbeeterde gefüllt. Im Oktober stellt man ihn ins frostfreie Zimmer und hält ihn trocken, im Februar vor das Fenster, schützt ihn aber gegen rauhe Luft. Vermehrt sich durch Zwiebelbrut.

Alle andern Arten machen wenig Zierde.

Kostet 24 kr.

Gloriosa. Prachtlilie.

Gloriosa superba, L., stolze Prachtlilie. Zwiebelgewächs von Malabar. Blüht den ganzen Sommer. Macht einen hohen, dünnen, rankenden Stengel, wie eine Passionsblume, mit länglichen, vorne in Ranken auslaufenden Blättern. Die Blume hat 6 am Rande gewellte, 3 Zoll hohe, gelb und rothe Blätter, unter welchen die sechs Staubbeutel ausgebreitet, wie an langen Armen, stehen. Man gibt im März dem Topf fette Mistbeet= und Lauberde zu gleichen Theilen, und stellt ihn in einen Lohkübel ins Vorfenster, wo er dann bis in den Oktober bleibt. Man bringt dann die Pflanze in das frostfreie Zimmer, wo man den Topf gleichfalls in einen Lohkübel stellt, aber nicht mehr gießt. Die Zwiebeln wollen sehr warm während ihrer Vegetation gehalten seyn, wenn sie blühen sollen. Bei warmer, heiterer Witterung während ihrer Vegetation gibt man öfters frische Luft und hält die Erde mäßig feucht.

Vermehrt sich durch Zwiebelbrut.

Eine echte Zwiebel kostet 45 kr.

Gloxinia. Gloxinie.

Gloxinia speciosa, Lodd., prächtige Gloxinie, niedrige, krautartige Pflanze aus Brasilien. Per. Die Wurzel ist knollig, treibt entgegengesetzte, filzige, eiförmige, hinten herzförmige, stark gerippte, langgestielte Blätter. Die Blumen an eigenen Stielen, dunkelblau, groß, wie Glocken. Blüht im Sommer.

Man gibt im Februar halb Mistbeet-, halb Lauberde, und stellt den Topf auf das Fenstergesimms im frostfreien Zimmer, späterhin vor das Fenster. Verlangt Schutz gegen rauhe Luft. Im Oktober bringt man den Topf ins frostfreie Zimmer nahe ans Licht, besser steht er aber im Vorfenster, denn die Pflanze liebt stets einen hohen Wärmegrad. Man hält ihn ziemlich trocken.

Vermehrt sich aus der Wurzel.

Es gibt noch einige Arten, welche die nämliche Behandlung haben.

Kosten 18 kr.

Glycina. Glycine.

Glycina sinensis, Lodd., chinesische Glycine, Strauch aus China. Macht einen rankenden, dünnen Stengel, mit unpaariggefiederten Blättern, die Blättchen 2—3 Zoll lang, langgespitzt, eilanzettförmig. Die Blumen schmetterlingsartig, die Fähnchen bläulichweiß, die Flügel blau, erstere an der Basis mit gelben Flecken, stehen in ½ Schuh langen, hängenden Trauben. Blüht im Juni. Man gibt im Februar einen größern Topf mit halb Laub-, halb Mistbeeterde, und stellt denselben ins Vorfenster, wo sich bis zum März die prachtvollen Blumen entwickeln. Dann kommt er vor das Fenster gegen Mittag. Im Oktober bringt man den Stock in das frostfreie Zimmer, wo er an einen vordern Platz gestellt und möglichst trocken gehalten wird. Man vermehrt ihn durch Stecklinge, welche im April in einem Topfe gemacht werden, der in das Vorfenster in Moos gesetzt und mit einer Glasglocke bedeckt wird.

Kostet 3—4 fl.

Gnaphalium. Ruhrkraut.

Gnaphalium eximium, L., schönes Ruhrkraut, vom Kap. Hat stiellose, dichtstehende, eirunde, zugespitzte, dicht weißfilzige Blätter, rothe, glänzende Blumen mit gelber Scheibe. Blüht den ganzen Sommer.

Man gibt dem Stocke im Februar halb Laub-, halb Angererde mit vielem Sand, und stellt ihn dann auf das Gesimms des frostfreien Zimmers, wo er aber viel frische Luft, viel Licht erhalten, und nur mäßig begossen werden muß. Im Sommer steht er vor dem Fenster, jedoch verwahrt gegen Regen. Im Oktober kommt er ins frostfreie Zimmer ans Licht, erhält viel Luft, und wird nur sehr nothdürftig gegossen.

Vermehrt sich durch Wurzelschossen und Stecklinge.

Kostet 1 fl. 30 kr.

Eben so werden die andern, minder schönen Arten behandelt.

Gom-

Gomphrena. Kugelamaranth.

Gomphrena globosa, L., kugelrunder Amaranth, eine einjährige, längst bekannte, sehr beliebte Pflanze. Man säet den Samen Anfangs März in sehr fette Erde in einen flachen Topf, und stellt diesen in Loh ins Vorfenster. Späterhin versetzt man die Pflanzen in mittelmäßig große Töpfe gleichfalls in sehr fette Mistbeeterde, und stellt solche hinter das Fenster, wo sie stets mäßig feucht gehalten werden. Wenn sie blühen, bringt man sie erst vor das Fenster. Doch muß man den Pflanzen öfters frische Luft bei heiterm Wetter zukommen lassen. Kann man die Stöcke in einem Mistbeete heranziehen, so werden sie größer und blumenreicher.

Die Blumen bestehen aus runden Endköpfchen von violetten, weißen, inkarnatfarbigen, zusammengesetzten Blümchen. Die Theile der Pflanzen sind weißfilzig.

Grewillea. Grewillee.

Grewillea sericea, Brown, seidenartige Grewillee. Strauch aus Neuholland. Wird

2—3 Schuh hoch, mit zolllangen, stumpfen, elliptischlänglichen, unten seidenhaarigen Blättern, röthlichvioletten, fast röhrigen Blumen in Büscheln am Ende der Zweige. Blüht im Juni. Man gibt im Februar einen größern Topf, halb mit Laub-, halb mit Mistbeeterde, stellt ihn dann auf das Fenstergesimms im frostfreien Zimmer, wo man alle Tage das Fenster öffnet, späterhin vor das Fenster, im Oktober in das frostfreie Zimmer, wo er mit jedem Platze vorlieb nimmt. Man gießt nur nothdürftig.

Die Vermehrung geschieht durch Stecklinge, welche im Monat Juni in einem Topfe gemacht werden, den man in das Vorfenster in Moos stellt und mit einer Glasglocke bedeckt.

Kostet 2 fl.

Griffinia. Griffinie.

Griffinia hyacinthina, Ker., hyacinthenartige Griffinie. Zwiebelpflanze aus Brasilien. Macht dicke, zurückgebogene, eirundlängliche Blätter, trichterförmige, niederhängende, violett-

großen, dunkel- oder purpurrothen Blumen. Blüht im Juni. Hat dieselbe Behandlung.

Jede kostet 45 kr.

Lachenalia. Lachenalie.

Lachenalia purpurea, W., purpurrothe Lachenalie, niedriges Zwiebelgewächs vom Kap. Hat linienlanzettförmige, am Rande wenig gekerbte Blätter, glockenförmige, sechstheilige, herabhängende Blumen, woran die äussern Theile weißgelblich, an den Spitzen grün, die innern Theile lebhaft purpurroth sind. Man gibt im Februar halb Laub-, halb Heideerde, einen kleinen Topf, worein man 2—4 Zwiebeln legen kann, und bringt denselben ins Vorfenster. Im März blühen sie. Nach der Blüte stellt man den Topf ins frostfreie Zimmer, späterhin vor das Fenster, wo man aber die Stöcke nicht mehr gießt.

Vermehrt sich aus Brut.

Kostet 15 kr.

Lachenalia tricolor, Thunb., dreifarbige Lachenalie, vom Kap, mit herabhängenden, gel-

ben Blumen, an der Basis roth, die innern Theile gelbgrün, an den Spitzen roth.

Kostet 15 kr.

Diese, sowie die andern Arten, haben einerlei Behandlung. Sie empfehlen sich als sehr frühzeitig blühende Pflanzen.

Lambertia. Lambertie.

Lambertia formosa, Schmith, zierliche Lambertie, Strauch aus Neusüdwales. Hat ruthenförmige Zweige, mit stiellosen, zu 3 stehenden, linienförmigen, stechenden, unten grauweißen Blättern, zolllangen, scharlachrothen, vierblättrigen Blumen mit gefärbten Deckblättern. Blüht im Sommer. Man gibt im März einen größern Topf und frische, leichte, sandige, halb Heide-, halb Mistbeeterde. Man stellt die Töpfe bald vor das Fenster, Nachts aber nimmt man sie herein. Vor dem Fenster gegen Mittag blühen sie, wo sie gegen die Mittagssonne geschützt werden. Sie überwintern gerne im frostfreien Zimmer, wo man die Erde ziemlich trocken hält, und die Töpfe später ans Licht stellt.

Sie

Sie vermehren sich durch Stecklinge, welche man im Mai in einem Topfe im Vorfenster einsteckt, und mit einer Glasglocke bedeckt.

Kostet 2 fl.

Lantana. Lantane.

Lantana camara, L., veränderliche Lantane, Strauch aus Südamerika, blüht den ganzen Sommer. Blätter eirund-elliptisch, hinten schmal, vorne spitzig. Die röhrigen, vierspaltigen Blumen citronengelb, später rothgelb, stehen in halbkugeligen Köpfchen. Man gibt dem Topfe im März frische Erde (Mistbeeterde, halb mit Rasenerde vermischt), einen größern Topf und stellt dann den Stock ins Vorfenster, im April vor das Fenster, wo man ihn aber Nachts herein nehmen muß. Verlangt einen hohen Wärmegrad. Man macht im Mai und Juni Stecklinge in einem Topfe, den man in Moos ins Vorfenster stellt, und mit einer Glasglocke bedeckt.

Kostet 24 kr.

Lobelia. Lobelie.

Lobelia cardinalis, L., Cardinals-Lobelie, krautartige Pflanze aus Nordamerika, blüht vom Juni bis zum September. Macht alle Jahre einen 2—3 Schuh hohen Stengel, mit länglichen, brennend scharlachrothen, lippigen Blumen in schuhlanger Aehre. Die Blätter sind fast 3 Zoll lang, breitlanzettförmig, gesägt. Man gibt im Februar einen größern Topf mit fetter Lauberde, und stellt ihn dann auf das Fenstergesimms im frostfreien Zimmer, wo man der Pflanze viel Luft zukommen läßt, im Oktober ins frostfreie Zimmer nahe ans Licht, indem man ihn mittelmäßig feucht hält. Viele Nässe macht die Wurzeln faulen.

Vermehrt sich aus Wurzelschossen.

Lobelia fulgens, Humb. et Bonpl., leuchtende Lobelie, krautartige Pflanze aus Mexiko. Kommt im Aeußern der vorigen Art nahe, hat gezähnelte, am Rande zurückgerollte, ansitzende Blätter, scharlachrothe, etwas dunklere Blumen, und die nämliche Behandlung.

Beide machen sehr viele Wurzelschossen, welche man alle Jahre abnehmen muß.

Lobelia splendens, Humb. et Bonpl., glänzende Lobelie, krautartige Pflanze aus Mexiko. Kommt der vorigen Art nahe, mit ansitzenden, gesägten, langgespitzten Blättern, leuchtend scharlachrothen Blumen, und derselben Behandlung.

Martynia. Martynie.

Martynia proboscidea, L., langschnabelige Martynie, Gemsenhorn, einjährige Pflanze vom Missisippifluß. Macht eine 1—2 Schuh hohe, krautartige Pflanze, mit langgestielten, fast herzförmigen, weichbehaarten Blättern. Die Blumen traubenständig, bauchig, über zollang, mit zurückgeschlagenem, fünftheiligen Rande, fleischfarb, im Schlunde gelblich. Blüht den ganzen Sommer.

Man legt die Kerne Ende Februar in sehr fette Mistbeeterde, und stellt den Topf in Loh ins Vorfenster. Späterhin versetzt man die Pflanzen in mittelmäßig große Töpfe, und stellt sie gleichfalls hinters Fenster, wo man sie so lange stehen läßt, bis es warm wird. Dann bringt man sie vor das Fenster gegen Mittag, wo sie stark gegossen werden.

Melaleuca. Cajaputbaum.

Melaleuca fulgens, Br., glänzender Cajaputbaum, aus Neusüdwales. Niedriger Strauch, mit entgegengesetzten, schmalen, zolllangen, linienlanzettförmigen, gespitzten Blättern, glänzend rothen Blumen in 2 Zoll langen Aehren. Man gibt im Februar einen größern Topf, mit halb Heide-, halb Lauberde, und stellt dann den Stock auf das Gesimms im frostfreien Zimmer, wo er viel Luft erhält, späterhin vors Fenster. Nachts muß man ihn immer herein nehmen. Während der Blüte bringt man ihn an ein Fenster gegen Norden, auch gegen Morgen, gießt aber überhaupt nicht viel. Im Oktober stellt man die Töpfe ins frostfreie Zimmer, selbst an hintere Plätze, wo man sie ziemlich trocken halten muß. Man gibt ihnen öfters frische Luft. Man vermehrt sie durch Ableger, indem man Trichter anhängt, und schon starke Zweige hierin einschneidet. Vermehrt sich auch häufig durch Wurzelschossen. Man muß die Enden der Zweige alle Jahre beschneiden, damit sie mehr Aeste treiben, um so mehr Blumen bringen sie. Blüht im Sommer.

voll blühen. Dann stellt man den Stock etwas luftig, und wenn er verblüht hat, vor das Fenster, wo man ihn mäßig gießt. Vermehrt sich durch Wurzelschossen, und nimmt mit jedem Platze im frostfreien Zimmer vorlieb. Wenn der Stock nicht zur rechten Zeit einen größern Topf erhält, blüht er nicht.

Kostet 36 kr.

Phlomis. Phlomis.

Phlomis Leonurus, L., goldfarbige Phlomis, 3—5 Schuh hoher Strauch vom Kap. Er hat das Eigene, daß er erst im Oktober, dann aber bis spät in den Herbst fortblüht, und durch seine großen, prachtvoll leuchtend feuergelben, in dichten Quirln übereinander stehenden Blumen die Augen fesselt. Aber auch das Unangenehme hat solcher, daß er nur zu bald zu hoch wird, dann für den Zimmergarten nicht mehr paßt. Man behandelt ihn, um nur niedrige, 2—3 Schuh hohe Stöcke zu ziehen, in folgender Art: Man gibt nicht eher einen größern Topf, als bis die Wurzeln sich

im Topfe dicht angelegt haben. Ueberhaupt vermeide man, der Pflanze große Töpfe zu geben, weil sie hierin schnell 5—6 Schuh hoch wird. Man fährt besser, wenn die Wurzeln sich im Topfe stark angelegt haben, daß man dieselben im Februar untersucht, und sie dann auseinander reißt, ohne sie jedoch abzureißen. Man stutzt dann nur deren Enden mit der Scheere, und gibt sehr fette Mistbeeterde. Hat man die Hauptwurzeln nicht verletzt, dann blüht der Stock im Herbste zuverlässig prachtvoll erwünscht. Man stellt ihn ins Zimmer nahe ans Fenster, und gibt ihm häufig frische Luft und viel Licht. Frühzeitig, wenn er frische Erde erhalten, stellt man denselben auf das Fenstergesimms, und später vors Fenster, doch muß man ihn gegen rauhe Luft sichern. Man gießt ihn regelmäßig, doch ohne Uebertreibung. Erhält er nicht alle Jahre frische Erde (sehr gedeihlich ist für ihn fette Lauberde mit der Hälfte Mistbeeterde vermischt), und wird nicht regelmäßig begossen, so blüht er nicht.

Ein blühbares Exemplar kostet 18—20 kr.

Diese Art allein verdient, in der Zimmer-

gärtnerei aufgenommen zu werden. Sie vermehrt sich aus der Wurzel.

Phlox. Flammenblume.

Von diesem großen Geschlechte haben wir nur eine Art, welche für den Fenster- und Zimmergarten paßt.

Phlox suffruticosa, Vent., staudige Flammenblume, perennirende, strauchartige, 3 Schuh hohe Pflanze aus Nordamerika. Bei uns eine Topfpflanze. Sie hat einander gegenüberstehende, 2—3 Zoll lange, ½ Zoll breite, vorne und hinten schmal zulaufende, gespitzte, kurzstielige Blätter, die röhrigen, zollangen, vorne ausgebreiteten, fünflappigen, schwarzblauen Blumen in großen Dolden an den Enden der Stengel. Blüht den ganzen Sommer bis in den Herbst. Man gibt dem Topf im Februar frische, fette Mistbeeterde, und stellt dann die Pflanze vor das Fenster, Nachts herein. Späterhin stellt man sie vor ein Fenster gegen Morgen, wo man sie verblühen läßt. Im Oktober bringt man den Stock ins frostfreie Zim-

mer, wo er mit jedem Platze vorlieb nimmt. Vermehrt sich häufig aus der Wurzel.

Kostet 1 fl.

Pittosporum. Klebsame.

Pittosporum chinense, Hort. Angl., chinesischer Klebsame, 2—3 Schuh hoher Strauch aus China, mit 2—3 Zoll langen, ½ Zoll breiten, lederartigen, glänzendgrünen, hinten schmalen, vorne breiten, an den Zweigen büschelweise stehenden Blättern. An den Spitzen der Zweige die fünfblättrigen, weißen, wohlriechenden Blumen. Blüht vom Mai bis in den Herbst. Man gibt im Februar einen größern Topf und frische Erde, ⅓ Moor-, ⅓ Garten- und ⅓ leichte Lauberde. Dann stellt man den Topf auf das Fenstergesimms, wo er öfters frische Luft erhält. Man gießt stets nur mäßig. Späterhin setzt man ihn vor das Fenster, wo man ihn aber immer gegen rauhe Luft schützen muß. Wenn er blüht, schützt man die Blüte auch gegen die Mittagssonne. Er vermehrt sich durch Ableger, welche man in Trichter macht, sie brauchen

chen aber lange Zeit, bis sie wurzeln. Im halben Oktober stellt man den Stock ins frostfreie Zimmer an einen vordern Platz, und gibt manchmal frische Luft.

Kostet 1 fl. 30 kr.

Es gibt noch ein paar schöne Arten, als:

Pittosporum undulatum, Vent., wellenblättriger Klebsame, aus Neuholland. Niedriger Strauch mit weißen, wohlriechenden Blumen, 3—4 Zoll langen, glänzenden, am Stiele herabgehend verschmälerten, am Rande wellenförmigen Blättern. Blüht zur nämlichen Zeit, und hat dieselbe Kultur, als die vorgehende Art.

Kostet 1 fl. 12 kr.

Pittosporum viridiflorum, Sims., mit grüngelblichen, wohlriechenden Blumen. Hat dieselbe Behandlung. Stammt aus Neuholland.

Kostet 1 fl. 15 kr.

Plumbago. Bleiwurz.

Plumbago capensis, Thunb., kapische Bleiwurz, per., krautartige, 2—3 Schuh hohe

im Topfe dicht angelegt haben. Ueberhaupt vermeide man, der Pflanze große Töpfe zu geben, weil sie hierin schnell 5—6 Schuh hoch wird. Man fährt besser, wenn die Wurzeln sich im Topfe stark angelegt haben, daß man dieselben im Februar untersucht, und sie dann auseinander reißt, ohne sie jedoch abzureißen. Man stutzt dann nur deren Enden mit der Scheere, und gibt sehr fette Mistbeeterde. Hat man die Hauptwurzeln nicht verletzt, dann blüht der Stock im Herbste zuverlässig prachtvoll erwünscht. Man stellt ihn ins Zimmer nahe ans Fenster, und gibt ihm häufig frische Luft und viel Licht. Frühzeitig, wenn er frische Erde erhalten, stellt man denselben auf das Fenstergesimms, und später vors Fenster, doch muß man ihn gegen rauhe Luft sichern. Man gießt ihn regelmäßig, doch ohne Uebertreibung. Erhält er nicht alle Jahre frische Erde (sehr gedeihlich ist für ihn fette Lauberde mit der Hälfte Mistbeeterde vermischt), und wird nicht regelmäßig begossen, so blüht er nicht.

Ein blühbares Exemplar kostet 18—20 kr.

Diese Art allein verdient, in der Zimmer-

gärtnerei aufgenommen zu werden. Sie vermehrt sich aus der Wurzel.

Phlox. Flammenblume.

Von diesem großen Geschlechte haben wir nur eine Art, welche für den Fenster- und Zimmergarten paßt.

Phlox suffruticosa, Vent., staudige Flammenblume, perennirende, strauchartige, 3 Schuh hohe Pflanze aus Nordamerika. Bei uns eine Topfpflanze. Sie hat einander gegenüberstehende, 2—3 Zoll lange, ½ Zoll breite, vorne und hinten schmal zulaufende, gespitzte, kurzstielige Blätter, die röhrigen, zolllangen, vorne ausgebreiteten, fünflappigen, schwarzblauen Blumen in großen Dolden an den Enden der Stengel. Blüht den ganzen Sommer bis in den Herbst. Man gibt dem Topf im Februar frische, fette Mistbeeterde, und stellt dann die Pflanze vor das Fenster, Nachts herein. Späterhin stellt man sie vor ein Fenster gegen Morgen, wo man sie verblühen läßt. Im Oktober bringt man den Stock ins frostfreie Zim-

mer, wo er mit jedem Platze vorlieb nimmt. Vermehrt sich häufig aus der Wurzel.

Kostet 1 fl.

Pittosporum. Klebsame.

Pittosporum chinense, Hort. Angl., chinesischer Klebsame, 2—3 Schuh hoher Strauch aus China, mit 2—3 Zoll langen, ½ Zoll breiten, lederartigen, glänzendgrünen, hinten schmalen, vorne breiten, an den Zweigen büschelweise stehenden Blättern. An den Spitzen der Zweige die fünfblättrigen, weißen, wohlriechenden Blumen. Blüht vom Mai bis in den Herbst. Man gibt im Februar einen größern Topf und frische Erde, ⅓ Moor-, ⅓ Garten- und ⅓ leichte Lauberde. Dann stellt man den Topf auf das Fenstergesimms, wo er öfters frische Luft erhält. Man gießt stets nur mäßig. Späterhin setzt man ihn vor das Fenster, wo man ihn aber immer gegen rauhe Luft schützen muß. Wenn er blüht, schützt man die Blüte auch gegen die Mittagssonne. Er vermehrt sich durch Ableger, welche man in Trichter macht, sie brauchen

chen aber lange Zeit, bis sie wurzeln. Im halben Oktober stellt man den Stock ins frostfreie Zimmer an einen vordern Platz, und gibt manchmal frische Luft.

Kostet 1 fl. 30 kr.

Es gibt noch ein paar schöne Arten, als:

Pittosporum undulatum, Vent., wellenblättriger Klebsame, aus Neuholland. Niedriger Strauch mit weißen, wohlriechenden Blumen, 3—4 Zoll langen, glänzenden, am Stiele herabgehend verschmälerten, am Rande wellenförmigen Blättern. Blüht zur nämlichen Zeit, und hat dieselbe Kultur, als die vorgehende Art.

Kostet 1 fl. 12 kr.

Pittosporum viridiflorum, Sims., mit grüngelblichen, wohlriechenden Blumen. Hat dieselbe Behandlung. Stammt aus Neuholland.

Kostet 1 fl. 15 kr.

Plumbago. Bleiwurz.

Plumbago capensis, Thunb., kapische Bleiwurz, per., krautartige, 2—3 Schuh hohe

7

Pflanze vom Kap. Blüht den ganzen Sommer. Sie hat längliche, ungetheilte, kurzstielige, vorne stumpfe Blätter, hellblaue, präsentirtellerförmige Blumen in großen Dolden. Es ist solches zwar eine sehr schöne Blume, die in keiner Sammlung fehlen soll, allein sie verlangt auch mehr Wärme, als manche andere vom Kap, wenn sie schön blühen soll. Man gibt derselben im Februar einen nur mittelmäßigen, mehr kleinen Topf mit sehr fetter, halb Mistbeet-, halb Lauberde, und stellt ihn dann ins Vorfenster, wo er bleibt, bis es wärmer wird. Dann, wenn sich aber erst dessen Blüten entwickeln, stellt man den Topf vor das Fenster, wo er den ganzen Tag die Sonne hat. Man gießt nur mäßig. Im Anfange Oktober bringt man denselben ins warme Zimmer, oder in ein Vorfenster, selbst in den Lohkübel. Vermehrt sich durch Zerreißen der Stöcke, auch durch Stecklinge.

Kostet 1 fl. 30 kr.

Nicht so schön ist:

Plumbago rosea, L., rosenrothe Bleiwurz, eben so hoch wie die erstbeschriebene, aus

Ostindien. Hat gestielte, eirunde, ganzrandige Blätter, hochrothe Blumen in Endähren, blüht auch den ganzen Sommer und hat einerlei Behandlung mit der vorhergehenden, nur will sie wärmer stehen. Daher geht man sichrer, wenn man dieselbe im Vorfenster läßt, selbst im Sommer.

Kostet 1 fl. 30 kr., da sie sich nicht so häufig vermehrt, wie die vorige.

Die andern Arten sind noch geringer.

Polygala. Polygale.

Polygala speciosa, Sims., prächtige Polygale, Strauch vom Kap, wird zwar sehr hoch, man kann ihn aber auch niedrig halten. Mit linienförmigen, hinten schmal zugehenden, kaum gestielten Blättern. An den Enden der Zweige große, geflügelte, blauviolette Blüten in einer Aehre. Blüht vom Juni bis in den Herbst. Man gibt im Februar einen größern Topf, nebst halb Laub-, halb Mistbeeterde, und stellt dann denselben auf das Fenstergesimms des frostfreien Zimmers, wo man viel frische Luft zuläßt, späterhin vor das

Fenster, nur Nachts herein. Man gießt nur mäßig. Im halben Oktober bringt man den Stock ins frostfreie Zimmer, jedoch so nahe als möglich ans Licht, und hält die Erde möglichst trocken. Man vermehrt diese Pflanze durch Stecklinge, welche in einem Topfe gemacht werden, den man ins Vorfenster in einen Lohkübel stellt, und mit einer Glasglocke bedeckt. Am sichersten gerathen schon große Zweige, und blühen im nämlichen Jahre, wenn man dieselben in Trichter ablegt, und wie Nelken einschneidet.

Kostet 1 fl. 48 kr.

Eine eben so schöne Art ist:

Polygala latifolia, Lodd. B. C., breitblättrige Polygale. Niedriger Strauch vom Kap. Diese Pflanze ist noch selten und mir so eben vom Herrn Dr. Burger von Bamberg übersandt worden. Sie ist schuhhoch, und hat unten einen braunen, federkieldicken Stamm, welcher sich in einer Höhe von 2 Zoll in mehrere Aeste theilt. Die Blätter stehen einzeln an den Aesten und ungleich vertheilt, sind von ungleicher Größe, die größten beinahe zolllang, und über ½ Zoll breit,

oval, vorne mit einer feinen Spitze. An den Spitzen der Aeste die Blumen fast in Trauben zu 4 und 6. Die Blumenkrone zweilippig, die obere Lippe $\frac{1}{4}$ Zoll lang, in 2 schmale, spitzige Lappen gespalten, rosenroth, die untere Lippe über $\frac{1}{2}$ Zoll lang, an der schmälern Basis gelblichweiß, nach vorne zu bauchig und karminroth gefärbt, an der Spitze schwarzroth, wogegen der weiße Bart grell absticht. Die Kultur ist die nämliche, als bei der erstbeschriebenen Art.

Kostet 1 fl. 48 kr.

Portlandia. Portlandie.

Zu unsern großen, prachtvollen Blumen gehört dieses Geschlecht.

Portlandia coccinea, Swartz, scharlachrothe Portlandie. Niedriger Baum, auch Strauch, von Jamaika. Hat lederartige, eirunde, ovale Blätter, große, trichterförmige, scharlachrothe Blumen, deren Rand zurückgebogen, fünfzeilig ist. Man gibt dieser Pflanze im Februar einen größern Topf, halb mit Laub-, halb mit Heideerde, stellt solchen auf das Fenstergesimms

im warmen Zimmer, und läßt ihn hier auch den ganzen Sommer über stehen, da er bei seiner Höhe nicht ins Vorfenster paßt. Man fährt besser, wenn man den Topf noch in einen Lohkübel stellt. Man gibt dann nur an sehr heißen heitern Tagen in der Mittagszeit Luft und Sonne. Im September, wenn man anfängt zu heizen, bringt man den Stock in ein Zimmer hinters Fenster, bis es im November anfängt kalt zu werden. Dann muß man den Stock ins frostfreie Zimmer stellen, jedoch in einen Lohkübel, und ganz ans Licht, doch darf er hier nicht lange bleiben, denn er will unausgesetzt 15—18 Grad Wärme, und wenn er blühen soll, 24 Grad. Man muß sich überhaupt mit dieser Pflanze beständig zu schaffen machen, da ein geringer Frost, der sie trifft, sie erstarren macht. Vermehrt sich durch Wurzelschossen.

Ihre schöne Schwester, Portlandia grandiflora, L., großblumige Portlandie, Strauch von Jamaika, mit ganz großen, weißen, trichterförmigen Blumen.

Hat die nämliche Kultur, als die erstbeschriebene Art.

Beide blühen den ganzen Sommer.

Kosten 5—6 fl.

Wer dieser Pflanze nicht den erforderlichen Wärmegrad geben kann, wartet vergeblich in demselben Jahre auf Blumen, und selbst wenn man so glücklich ist, den Stock zur Blüte zu bringen, so kann man doch nicht mehr als nur einzelne Blumen erzielen. Dabei sind große Töpfe eine Hauptbedingung.

Primula. Primel.

Primula auricula, L., Aurikel. Keine Blume schickt sich für die Zimmer- und Fenstergärtnerei besser, als diese liebliche Blume. Denn die prachtvolle, reine, ästhetisch schöne Zeichnung will in der Nähe gesehen und genossen werden. Dann ist der Wohlgeruch auch besonders angenehm. Jeder Blumenfreund soll wenigstens ein paar Dutzend Aurikeln unterhalten. Sie sind bekannt und brauchen somit nicht erst beschrieben zu werden. Nur soll man sich entweder gleich verschiedene Arten verschaffen, oder solche erst sich aus Samen ziehen,

welches nicht schwer ist. Man verschaffe sich ein Plätzchen gegen Norden, welches aber ringsum gegen die rauhe Luft geschützt ist. Hier stelle man einen Kasten auf, worein man den Aurikelsamen säet. Zu diesem Ende füllt man einen beliebig großen Kasten mit sehr fetter Erde, und wo man sie haben kann, nimmt man halb Laub=, halb Heideerde, und streut hierauf den Samen ziemlich dick aus. Dann streut man gehacktes Moos dünn darüber aus, und begießt die Oberfläche mit der Brause. Man soll im Monat Februar säen, und statt die Erdoberfläche zu begießen, Schnee darauf bringen, um nicht durch das Gießen den Samen wegzuschwemmen. Wer sich wünscht, recht bald starke Pflanzen zu ziehen, stellt den Kasten, worein gesäet worden, in ein frostfreies Zimmer nahe ans Fenster, bis die Pflanzen unter dem Moose hervorgekommen sind; dann muß man aber den Kasten an seinen Ort ins Freie bringen, und die Oberfläche stets gleich feucht erhalten.

Sobald die Pflanzen etwas herangewachsen, wenn sie nur so groß als eine starke Erbse geworden sind, richtet man einige große Kästen an dem

nämlichen Orte her, und füllt sie mit sehr fetter Lauberde, welche mit einem Viertheil ganz verrotteten Kühedünger vermischt worden. Hierein pflanzt man die jungen Pflanzen 2 Zoll weit von einander, belegt sie ringsum mit klein geschnittenem Moos, und hält sie stets feucht. Man läßt sie hier stehen, hält den Regen ab, und umgibt die Kästen im Winter mit Laubstreu oder Moos, oder setzt sie ins frostfreie Zimmer, wo sie sehr wenig gegossen werden, doch darf man auch nicht die Erdoberfläche ganz vertrocken lassen. Man gibt viel Luft. Doch soll man, wenn man den Kasten im frostfreien Zimmer überwintert, auf der Oberfläche das Moos weglassen, weil solches Schimmel und Fäulniß erzeugt, vorzüglich wenn der Kasten nicht recht nahe am Lichte und der Luft zu stehen kommt.

Man soll recht oft, statt mit Wasser zu gießen, die Oberfläche mit Schnee belegen. Schon Anfangs März bringt man den Kasten wieder ins Freie, jedoch in der bemerkten geschützten Lage, und gießt um so fleißiger, weil zu dieser Zeit die rauhe Luft die Erde stark austrocknet.

Im April richtet man abermals Kästen her, wieder mit so fetter Erde angefüllt, wo die Pflanzen, wie das vorige Mal, nur noch weiter auseinander, eingesetzt werden.

Im Herbste richtet man schmale, hohe Töpfe her, weil die Wurzeln mehr in die Tiefe gehen, füllt sie wieder mit sehr fetter Erde, und setzt in jeden Topf nur eine einzige Aurikelpflanze ein.

Man überwintert sie im frostfreien Zimmer, wo sie mit einem hintern Platze vorlieb nehmen, und hält sie mehr trocken als naß, doch darf man sie auch nicht austrocknen lassen. Im Februar, allenfalls gleich am ersten, gibt man den Töpfen wieder frische, sehr fette Erde, selbst frischen Dung, stellt sie ans Licht und gießt stärker. Man wird im März dann Stöcke erhalten, welche 2—4 Blütenstengel treiben, die Dolden haben über 30 Blumen, und jede Blume wird so groß, als eine halbe Krone seyn.

Die Hauptbedingung ist sehr fetter Boden, öfteres Verpflanzen, eine stets gleiche, mäßige Feuchtigkeit, und immer eine besondere Wärme, dann eine ganz nördliche Stellung. Rauhe Winde,

Regen und Sonne sind den Aurikeln tödtlich. Ich habe so Aurikeln mit 3—4 Blumenstengeln gezogen, welche zusammen gebunden eine so große Dolde machten, als die größte Paeonia. Nur muß man sich auch recht schöne Arten von vielen und lebhaften Farben auswählen.

Eben so behandelt man die vielen prachtvollen Arten. Man muß sich aber bei diesen vor zu vielem Gießen in Acht nehmen, sonst rosten sie leicht aus. Wenn man diese gefüllten Arten so behandelt, so erhält man noch größere Dolden, die einen starken, ungemein lieblichen Geruch verbreiten. Man kann sich nichts Prachtvolleres denken, als ein Dutzend schöne Aurikeln zwischen Amaryllis formosissima, Hyacinthen und den vielen prachtvollen Arten Theerosen. Die einfachen Primeln, worunter es zwar schöne, mit äußerst lebhaften Farben und prachtvoller Zeichnung gibt, empfehlen sich nie recht als Topfpflanzen, und kommen den Aurikeln gar nicht gleich. Ja selbst die gefüllten Primeln bleiben an Schönheit hinter den gefüllten Aurikeln weit zurück.

Dagegen empfiehlt sich Primula chinensis,

Lindl., chinesische Primel, durch ihre schönen, rosenrothen Blumen in großen Dolden allgemein. Sie stammt aus China und ist bei uns eine Glashauspflanze, welche vom Herbste bis zum Frühjahre stets mit Blumen bedeckt ist. Sie treibt einen krautartigen, steifen, 1—2 Schuh hohen Schaft, auch einige, welche an dem Ende große, langgestielte, anfangs fast lillafarbige, später prachtvoll rosenrothe, ziemlich große Blumen in einer großen Dolde tragen. Die Dolden proliferiren, so daß aus einer Dolde manchmal noch eine oder zwei hervorkommen.

Man hat noch eine sehr schöne Spielart, welche weiße Blumen trägt.

Man gibt ihr allemal im Oktober einen größern Topf, sehr fette Erde, am besten halb Laub-, halb Heideerde, mit einem Viertheil verrotteten Kühedünger, und stellt sie dann den Winter über in ein Vorfenster. Hier blüht sie unausgesetzt. Ueberwintert man sie im frostfreien Zimmer, so muß man sie ziemlich trocken halten, da sie gern fault. Aber im Vorfenster darf man sie stärker gießen, überhaupt stets mäßig feucht erhalten. Man

muß ihr aber hier um so mehr frische Luft geben; desto länger werden ihre Blumen dauern. Nach der Blüte — im Mai — stellt man den Topf vor ein Fenster gegen Morgen, und gießt nur nothdürftig. Vermehrt sich aus der Wurzel, auch durch Samen.

Kostet 24 kr.

Protea. Protee.

Dieses große Geschlecht liefert sehr viele ganz besonders prachtvolle Blumen, welche aber nur das Auge ergötzen. Sie haben aber sämmtlich eine abweichend-imponirende Form, und verlangen eigensinnig eine ganz eigene Behandlung, wenn sie blühen sollen.

Protea coccinea, R. B., scharlachrothe Protee, Strauch vom Kap, mit fingerdicken Aesten, umgekehrteiförmigen, ansitzenden, meergrünen, mit feinen Punkten versehenen, 4 Zoll langen, 2—3 Zoll breiten Blättern, kreiselförmigen, scharlachrothen Blumen, welche mit dachziegelförmig gelagerten Schuppen, gleich Hüllen, umgeben sind. Blüht im Sommer.

Man gibt im Februar frische Erde, und zwar halb Laub-, halb Heideerde, welcher man ein Viertheil fetten Lehm beimischt. Man nimmt aber die Pflanze ganz aus dem Topfe heraus, untersucht deren Wurzel, und putzt sie mit einer Gabel aus, aber ohne eine Hauptwurzel zu verletzen, höchstens, daß man die ausgeputzten Wurzeln an den Enden mit einer Scheere abschneidet. Dann gibt man nach dem Wurzelvermögen auch einen größern Topf, doch nicht eher, als bis die Wurzeln am Topfe angelegen sind. Sie wachsen sehr langsam, daher darf man ihnen, wenn man sie in Blüte sehen will, nicht alle Jahre einen größern Topf geben.

Es scheint, die Proteen sind Waldpflanzen, welche in Bergwäldern wachsen. Sie verlangen daher auch kleine Töpfe, da ihre Wurzeln mit andern sich berühren, Walderde, einen stets gleichen, mäßigen Wärmegrad, — 8—9 Grad, zur Blüte 18 Grad, — Schutz gegen die Mittagssonne, wenig Wasser, und keine Nässe auf ihren Theilen.

Hieraus folgt, daß man Pflanzen nicht vor das Fenster gegen Mittag, sondern vor ein Fenster gegen Morgen stellen müsse, welches aber vor-

züglich Schutz gegen rauhe Winde hat. Kann man freilich das Fenster gegen Mittag ganz gegen die Sonne schützen, z. B. durch ein Vordach, dann würde dieser Platz für Proteen am passendsten seyn. Sie wachsen hier schneller, indem der höhere Wärmegrad sie vorzüglich anspricht. Man gießt immer regelmäßig und niemals zuviel auf einmal.

Alle Proteen blühen vom Anfange Juni bis in den Herbst. Man stellt daher die Töpfe, wenn sie frische Erde erhalten haben, auf das Fenstergesimms im frostfreien Zimmer, gibt ihnen aber nur mäßig frische Luft, d. h. man soll niemals durch kalte, rauhe Luft die Temperatur, wo die Pflanzen stehen, auf einmal unterbrechen lassen. Sonst aber ist denselben häufig frische Luft sehr diensam.

Wenn man den Stöcken auch nicht alle Jahre größere Töpfe gibt, so soll man ihnen doch alle Jahre frische Erde geben, aber ohne die Wurzeln zu stark von Erde zu entblößen. Man öffnet bei heiterm Wetter dann die Fenster, und stellt die Töpfe etwas zurück, damit die rauhe Luft nicht zu heftig einfallen kann.

Man läßt die Stöcke bis Anfangs Oktober vor dem Fenster stehen, dann bringt man solche in das frostfreie Zimmer, wo man sie an die vordern Plätze stellt, doch so, daß sie vom Fenster etwas abzustehen kommen, und gibt ihnen alle Tage, bis es kalt wird, Zugluft, welche ihnen vorzüglich wohlthätig ist.

Wenn es kälter wird, dann öffnet man nur bei hellem Wetter zu Mittag die Fenster, und läßt so viel frische Luft als möglich einziehen, aber mit aller Vorsicht.

Späterhin stellt man die Töpfe weit vom Fenster zurück, um ihnen hier im frostfreien Zimmer den wärmsten Stand einzuräumen.

Man vermehrt sie durch Ableger in Trichter. Die Ableger brauchen aber lange, bis sie wurzeln. Einige Arten vermehren sich auch aus Samen.

Protea cordata, Thunb., herzblättrige Protee, vom Kap, mit niederliegendem, hin- und hergebogenen, spannlangen Stamme, abwechselnden, stiellosen, herzförmigen, rundlichen, fleischigen, blaugrünen Blättern an karminrothen Stielen, eiförmigen, röthlichen, sehr großen Blu-

menköpfchen, mit breiten, karminrothen Schuppen umgeben. Die Blumen prachtvoll.

Kostet 8—11 fl.

Protea formosa, R. B., kronentragende Protee, vom Kap. Hat 3 Zoll lange, lanzettförmige, ungestielte, weichhaarige Blätter, faustgroße, goldgelbe Blumenköpfe.

Kostet 6—8 fl.

Protea grandiflora, Thunb., großblumige Protee, baumartiger Strauch vom Kap, mit länglichlanzettförmigen, ungestielten, stumpfen, abstehenden Blättern, weißen, faustgroßen Blumenköpfen.

Kostet 7—8 fl.

Protea latifolia, R. B., breitblättrige Protee, starker Strauch vom Kap, mit ansitzenden, breitrunden, 3–4 Zoll langen, vorne stumpfen, breitrunden, am Rande oft röthlichen Blättern. Die Blütenköpfe kreiselförmig, die Blumen rosenroth, die Schuppen hochroth, weißwollig gefranzt. Die Blumenköpfe stark faustgroß. Prächtig.

Kostet 11 fl.

Protea speciosa nigra, Reid. Annal., schwar-

ze, prachtvolle Protee, 4 Schuh hoher Strauch aus Neuholland. Die Blätter stehen abwechselnd, sind fast ungestielt, schmal herablaufend, stumpfspitzig, in der Mitte fast $\frac{1}{2}$ Zoll breit, $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, am Rande erhöht, übrigens etwas dick, steif. Blumen an den Spitzen der Stengel, bestehen aus 4 Reihen, 3—4 Zoll langen, an den Enden schwarzwolligen Schuppen, welche eine Menge Staubfäden umgeben.

Kostet 5 fl.

Alle die hier beschriebenen Proteen sind ausserordentlich prachtvolle, imponirende Blumen, die in keiner Sammlung fehlen sollen. Es gibt zwar noch recht viele schöne Arten, allein diese sind bisher die schönsten und beliebtesten.

Punica. Granatbaum.

Punica nana, L., zwergartiger Granatbaum, von den Antillen. Blüht den ganzen Sommer. Es ist diese Art die vortrefflichste, welche sich für den Fenster- und Zimmergarten schickt. Denn die gewöhnliche Art wird zu hochstämmig,

und blüht nur, als Baum. Dagegen wird diese Art nur einige Schuh hoch, und ist mit ihren Blumen überdeckt. Die prachtvollen, gefüllten, scharlachrothen Blumen sind nicht viel kleiner, als jene der gemeinen Art.

Man gibt im Februar einen größern Topf, frische Erde, halb Laub-, halb Mistbeeterde, und stellt dann den Stock ins Vorfenster. Im April, wenn die Witterung warm ist, stellt man den Topf vor das Fenster gegen Mittag, wo man fleißig, doch nicht übermäßig, gießt. Im Oktober stellt man den Stock ins frostfreie Zimmer, wo man ihn dem Fenster möglichst nahe stellt, und ziemlich trocken erhält. Er verlangt viel frische Luft, aber auch einen etwas erhöhten, mäßigen Wärmegrad, wenn er im Sommer mit vielen Blumen prangen soll.

Vermehrt sich durch Wurzelschossen. Zu dem Ende belegt man, wenn man einen größern Topf gibt, die Erdoberfläche mit frischem Stalldung fingerhoch.

Kostet 2 fl. 24 kr.

Dieser Strauch mit 8—9 Blumen ist eine

der vornehmsten Zierden vor dem Fenster, welcher wenige andere Pflanzen gleichkommen.

Pyrus. Birnbaum.

Pyrus japonica, Thunb., japanischer Birnbaum. Niedriger Baum, Strauch aus Japan. Man zieht ihn zu einem Strauch von 2—3 Schuh Höhe. Er hat ovaleirunde, oben glänzende, an beiden Enden zugespitzte Blätter. Die Blumen wie am Apfelbaum, eben so groß, sehr schön hochroth. Man hat auch eine minder schöne Spielart mit weißen oder weißröthlichen Blumen. Blüht im Frühlinge, und ist eine Zierde des Wintergartens. Es ist diese Pflanze sehr dauerhaft, und verträgt hie und da selbst unsern Winter im Freien. Im September gibt man dem Topfe frische Erde, halb Laub-, halb fette Mistbeeterde, und einen größern Topf. Wird die Pflanze zu stark, so beschneidet man die Wurzeln, aber auch die Zweige, letztere sehr stark. Dann stellt man den Stock ins Vorfenster, wo man ihn um Weihnachten zur Blüte bringt. In jedem Falle, wenn

man ihn auch nicht warm stellen will, und ihm erst im Februar frische Erde gibt, wird er im März schon seine schönen Blumen bringen. Nach der Blüte stellt man den Stock vor ein Fenster gegen Mittag, wo man ihn mäßig gießt. Man vermehrt ihn durch Ableger, wo man schon große Zweige in Trichter ablegt.

Kostet 24 kr.

Roella. Thaupflanze.

Roella ciliata, L., gewimperte Thaupflanze, vom Kap. Blüht im Sommer, und macht eine $1\frac{1}{2}$—2 Schuh hohe, staudenartige, äusserst empfindliche Pflanze. Sie hat ganz kleine, zerstreut stehende, stiellose, lanzettförmige, gewimperte, spitzige Blättchen. Die Blumen fast trichterförmig, ausgebreitet, hellblau, an der Basis dunkelblau, innen weiß, sonst einzeln stehend, ziemlich groß. Man gibt im Februar frische Erde, und zwar halb Heide-, halb Lauberde, die man aber mit einem Dritttheil Sand vermischt. Man nimmt allemal bei dem Erdegeben die Pflanze

sammt dem ganzen Erdballen aus dem Topfe heraus, und untersucht die Wurzeln, schneidet die verdorbenen Theile behutsam weg, und gibt nur dann einen größern Topf, wenn die Wurzeln verfilzt sind. Dann stellt man den Topf auf das Fenstergesimms im frostfreien Zimmer, und gießt nur sehr mäßig. Man läßt nur sehr vorsichtig frische Luft auf die Pflanze fallen, jedoch ohne die Lufttemperatur ganz zu unterbrechen. An heitern Tagen öffnet man die Fenster, verwahrt aber die Pflanze gegen rauhe Luft vorsichtig. Späterhin stellt man den Topf vor das Fenster, nimmt ihn aber Nachts so lange herein, als es noch nicht ganz warm ist. Man gießt hier regelmäßig, aber nur sehr mäßig. Im Oktober stellt man den Topf ins frostfreie Zimmer nahe ans Licht etwas erhöht, und gießt nur nothdürftig. Man vermehrt die Pflanze durch Stecklinge, welche im Juni in einem Topfe gemacht werden, den man in einen Lohkübel stellt, und im Vorfenster stehen läßt, auch noch mit einer Glasglocke bedeckt.

Kostet 1 fl.

Rochea. Rochee.

Rochea falcata, de Cand., Larochea falcata, Haw., sichelblättrige Rochee, vom Kap. Blüht den ganzen Sommer. Macht fleischige, 2—6 Schuh hohe Stämme, dicke, fleischige, hinten dicke, ansitzende, vorne stumpfspitzige, sichelförmige, 4 Reihen bildende, weißliche, tiefe Blätter, am Ende des Stengels die fünfblättrigen, kleinen, wenig rothen, wohlriechenden Blumen in sehr großen Dolden. Vermehrt sich durch Stecklinge, auch Wurzelschossen. Zu Stecklingen nimmt man die Nebenzweige, welche in einem Topfe im Vorfenster im Mai eingesteckt werden. Da solche sehr dick sind, so läßt man sie erst 24 Stunden abschwelken. Man gibt im Februar frische Erde, halb Laub-, halb Heideerde, und stellt dann den Topf auf das Fenstergesimms des frostfreien Zimmers. Man gießt nur sehr mäßig. Im April stellt man den Topf vor das Fenster gegen Mittag, und gießt stets regelmäßig, aber nicht zu viel auf einmal. Im Anfange des Oktobers stellt man den Stock ins frostfreie Zimmer nahe ans Fenster,

wo man zwar hie und da Luft einfallen läßt, aber rauhe Luft vorsichtig abhalten muß. Dann wird nur sehr nothdürftig gegossen. Man muß immer nur junge Pflanzen heranziehen, welche, wenn sie 2 Jahre alt und 1—2 Schuh hoch sind, am leichtesten blühen. Hohe Pflanzen blühen selten, und machen einen widerlichen Anblick.

Kostet 36 kr.

Ruellia. Ruellie.

Ruellia coccinea, Vahl., scharlachrothe Ruellia, eine hohe, strauchartige Pflanze aus Südamerika. Blüht den ganzen Sommer, hat eirunde, gespitzte, gezähnte Blätter, die Enden der Zweige und Stengel mit fast trichterförmigen, fünfspaltigen, scharlachrothen Blumen, mit abstehendem Rande. Ist eine Warmhauspflanze, ich habe sie aber auch schon im frostfreien Zimmer recht gut überwintert. Man gibt im Februar einen größern Topf, und halb Laub-, halb Mistbeeterde. Die Pflanze wird sehr hoch, so daß man mit deren Schossen Wände überziehen kann. Man stellt dann

den

den Stock ins Vorfenster in einen Lohkübel, wo man ihn den ganzen Sommer stehen läßt. Nur bei ganz warmem, heitern Wetter stellt man ihn vor das Fenster gegen Mittag.

Im Anfange Oktober bringt man den Stock in ein ungeheiztes Zimmer, wo man ihn auf dem Fenstergesimms stehen läßt, bis es anfängt, stark zu gefrieren, dann bringt man ihn in das Vorfenster in den Lohkübel.

Vermehrt sich aus der Wurzel, auch durch Stecklinge, welche man im Juni in einem Topfe macht, welcher ins Vorfenster in einen Lohkübel gestellt, und mit einer Glasglocke bedeckt wird. Im Sommer will diese Pflanze sehr begossen seyn, im Winter ziemlich trocken stehen.

Ruellia varians, Vent., veränderliche Ruellie, per., 2—3 Schuh hohe, halbstrauchartige Pflanze aus Ostindien, mit langgespitzten, länglicheirunden, gerippten, unten blaßgrünen, kurzstieligen Blättern, schönblauen, im Verblühen violetten Blumen. Hat die nämliche Kultur, als die erstbeschriebene Art.

Jede dieser beiden Arten kostet 48 kr.

Alle andern Arten des großen Geschlechts sind minder schön.

Diese beiden Pflanzen haben das Angenehme, daß sie ihre sehr lieblichen Blumen bis spät in den Herbst tragen, daher sie sich vorzüglich für den Zimmergarten empfehlen.

Salvia. Salbei.

Von diesem großen Geschlechte haben wir zwei Arten, welche für den Fenster- und Zimmergarten außerordentlich schöne Zierpflanzen sind.

Salvia fulgens, Cav., leuchtender Salbei, halbstrauchartige, 2—3 Schuh hohe Pflanze aus Mexiko, blüht den ganzen Sommer, mit viereckigem Stengel, gestielten, herzeiförmigen, zolllangen, gekerbten, vorne stumpfen Blättern. An den Enden der Stengel stehen die scharlachrothen, 1½ Zoll langen, bekannten, salbeiartigen Blumen in Quirln übereinander. Man gibt im Februar frische Erde, und zwar halb Laub-, halb fette Mistbeeterde, auch einen größern Topf, und stellt diesen auf das Fenstergesimms im frostfreien Zim-

mer, wo man mäßig frische Luft einläßt. Man muß aber sorgfältig alle rauhe Luft abhalten, und nur bei Sonnenschein die Fenster etwas öffnen. Späterhin stellt man die Töpfe vor das Fenster, nimmt sie aber am Abend herein, so lange noch Kälte zu fürchten ist. Man gießt den Stock vor dem Fenster ziemlich stark. Im Anfange des Oktobers bringt man den Stock ins frostfreie Zimmer, wo man ihn an einen vordern Platz ins Licht stellt, und nur mäßig gießt. Man läßt auch zuweilen Luft auf die Pflanze fallen. Sie will nicht mehr Wärme als unsere Orangebäume, verlangt aber im Lichte zu stehen. Sie vermehrt sich durch Wurzelschossen, zu welchem Ende man die Erdoberfläche mit frischem Stalldunge im Februar belegt.

Kostet 36 kr.

Salvia splendens, Sellow., prächtiger Salbei, 4—5 Schuh hohe, halbstrauchartige Pflanze aus Brasilien. Ist viel schöner, als die erstbeschriebene Art. Der Stengel achtfurchig, an den Gliedern röthlich. Die Blätter langgestielt, 2—3 Zoll lang, langgespitzt, gesägt. Die Blumen stehen in einer fast schuhlangen Endähre, an-

8 *

fangs etwas überhängend, und sind von leuchtend scharlachrother, heller Farbe, mit gleichfarbigen Stengel- und Deckblättern.

Auch diese schöne Blume blüht so spät im Jahre und hat ganz die Behandlung der vorhergehenden.

Kostet 36 kr.

Das einzige Unangenehme hat diese Art, daß sie zu schnell hoch wird, und dann nicht mehr für den Zimmergarten paßt. Man muß daher nicht eher einen größern Topf geben, als bis die Wurzeln ganz anliegen. Die Pflanze verlangt übrigens sehr fetten Boden, wenn sie viele Zweige mit den herrlichen Blumen machen soll, und viel mehr Wärme als die vorige Art, man fährt daher besser, wenn man sie im Winter in ein Vorfenster, im Sommer immer hinter ein Fenster stellt. Dann blüht aber auch die Pflanze bis spät in den Herbst.

Scabiosa. Scabiose.

Scabiosa caucasica, Marsch. a B., kaukasische Scabiose, 1—2 Schuh hohe, krautar-

tige Pflanze vom Kaukasus. Macht gestielte, lanzettförmige Wurzelblätter, gefiederte Stengelblätter, die Blumen sehr groß, mit vielen kleinen, hellblauen Blümchen auf einem gemeinschaftlichen Spreuboden. Blüht den ganzen Sommer, und vermehrt sich durch Theilung der Wurzel. Bei uns ist sie eine Glashauspflanze. Man gibt derselben im Februar einen nur mittelmäßig großen Topf, halb mit Laub-, halb mit trockner Angererde, und stellt dann den Topf auf das Fenstergesimms des frostfreien Zimmers. Wenn es nicht zu kalt ist, darf man ihn am Tage vor das Fenster stellen, Nachts muß man ihn aber wieder herein nehmen, bis zum April. Diese Pflanze verträgt schon etwas rauhe Luft. Man gießt sie nur mäßig. Im Oktober stellt man den Topf ins frostfreie Zimmer, jedoch an einen vordern Platz, wo die Pflanze immer Licht hat. Man muß sie hier ziemlich trocken halten.

Kostet 36 kr.

Es sind auch die vielen andern Arten, Scabiosa atropurpurea, L., schwarzrothe Scabiose, sowie die perennirende Art, sehr schöne

Zierpflanzen; allein deren Kultur ist sehr leicht, und zu bekannt, als daß sie einer Erwähnung bedürfte. Die vorzüglichste Bedingung ihrer Kultur ist sehr fetter Dung, große Töpfe; um so mehr und um so größere Blumen werden die Pflanzen tragen. Im Topfe blühen sie im Vorfenster bis in den Frühling hinein. Man säet sie erst im Juni, dann stellt man die Töpfe ins Freie, und bringt sie zu Anfang des Oktobers in das Vorfenster, auch in das frostfreie Zimmer, wo sie fort und fort blühen.

Schizanthus. Schizanthus.

Schizanthus pinnatus, R. et P., gefiederter Schizanthus, einjährige Pflanze aus Chili. Macht 2—3 Schuh hohe Stöcke, mit gefiederten, abwechselnd stehenden Blättern, die Einschnitte halbgefiedert, die Blumen ganz eigen von violetter Farbe, die mittlern Lappen gelb, mit dunkelpurpurnen Flecken. Man säet den Samen im halben März in sehr fette Erde, verpflanzt dann die Pflanzen einzeln in mittelmäßig große Töpfe, und stellt solche vor das Fenster gegen Mittag, wo man sie fleißig gießt.

Schizanthus porrigens ist nicht viel unterschieden, nur macht er niedrigere Stöcke als die erstbeschriebene Art. Auch hat er die nämliche Behandlung.

Solanum. Nachtschatten.

Wir haben hiervon einige Arten, die wegen ihrer sonderbaren Früchte sehr beliebt sind, und daher vor dem Fenster gezogen werden.

Solanum Lycopersicum, L., Liebesapfel. Einjährige Pflanze aus Südamerika. Man säet den Samen im März in sehr fette Erde ziemlich dünn, setzt dann 2—3 Pflanzen in große Töpfe mit sehr fetter Mistbeeterde, und stellt dieselben vor das Fenster gegen Mittag, wo sie 2—3 Schuh hohe Pflanzen machen, mit scharlachrothen, gekerbten Früchten, gelben, strauchartigen Blumen in Trauben.

Solanum Melongena, L., Eiergewächs. Einjährige, kaum schuhhohe Pflanze, mit blaßvioletten, kartoffelblütartigen Blumen, auf welche eierförmige Früchte von weißer, gelber und vio-

letter Farbe folgen, so groß als ein Gänsrei. Hat die Behandlung der vorgehenden Art.

Solanum pseudocapsicum, L., beißbeerartiger Nachtschatten, Korallenbaum, Strauch oder niedriger, 2—3 Schuh hoher Baum von Madeira. Man gibt im August frische Erde, halb sehr fette Mistbeeterde, einen größern Topf, und stellt dann denselben auf das Fenstergesimms im frostfreien Zimmer, wo man sehr viele frische Luft zuläßt, später vor das Fenster gegen Mittag, und gießt fleißig. Die Blüten sind weiß, worauf scharlachrothe, kirschengroße, runde Beeren folgen, welche anfangs grün, dann gelb, endlich prachtvoll scharlachroth werden. Man stellt im Oktober den Stock ins Vorfenster, wo man dann bis spät in den Herbst die prachtvollen, scharlachrothen Beeren vor sich hat. Vermehrt sich aus Samen und durch Wurzelschossen.

Kostet 24 kr.

Man muß sie stets etwas nachgießen, sonst verliert der Baum die Früchte.

Senecio. Kreuzkraut.

Senecio elegans, L., schönes Kreuzkraut, vom Kap, per., krautartige Pflanze von 3 Schuh Höhe, mit halbgefiederten, am Rande zurückgerollten Blättern, violettpurpurnen, weißen oder fleischfarbigen Strahlenblumen in Dolden. Wir kultiviren bloß die gefüllten Arten, welche sehr schöne, allgemein beliebte Zierpflanzen sind, aber nur ein bis zwei Jahre dauern. Sie verlangen eine aufmerksame Kultur, wenn sie mit großen Blumendolden prangen sollen. Man gibt denselben im Februar frische Erde, halb Laub-, halb Mistbeeterde, die Erde muß aber sehr fett seyn. Die Töpfe können mittelmäßig groß, und nur flach seyn. Dann stellt man dieselben auf das Fenstergesimms im frostfreien Zimmer, wo man ihnen öfters frische Luft zuläßt, jedoch gibt man diese nur sehr vorsichtig, da die saftigen Pflanzen gegen rauhe Luft sehr empfindlich sind. Späterhin stellt man die Töpfe vor das Fenster gegen Mittag, wo man schon ziemlich trocken gießen darf. Im Oktober bringt man die Stöcke ins frostfreie Zimmer, wo man

sie an vordern Plätzen nahe am Fenster aufstellt. Hier muß man öfters frische Luft geben, und nur sehr nothdürftig gießen, weil diese saftigen Pflanzen leicht von Fäulniß ergriffen werden. Man muß denselben auch immerhin einen erhöhten Wärmegrad geben, wenn sie große Blumendolden im Sommer machen sollen.

Tropaeolum. Kapuzinerkresse.

Tropaeolum majus, L., große Kapuzinerkresse, aus Peru, stengelnde Pflanze, mit großen, feuergelben Blumen. Ist hinlänglich bekannt, und verdient in jeden Zimmergarten aufgenommen zu werden. Man zieht sie als Spalier an den Fenstern hinauf, mit Ipomäen vermischt, welche dann durch die Manchfaltigkeit ihrer Blumen eine gar liebliche Wand bilden. Deren Kultur ist nur in einer sehr fetten Erde, bei vielem Wasser und vielem Sonnenlichte bedingt.

Schöner ist die gefüllte Art. Man gibt im Februar einen mittelmäßig großen Topf, mit sehr fetter, halb Mistbeet-, halb Lauberde, und

stellt dann denselben auf das Gesimms des frostfreien Zimmers, wo man viel Luft zuläßt. Man muß aber rauhe Luft abhalten, indem die saftige Pflanze sehr empfindlich ist, stellt daher die Pflanze nur dann vor das Fenster, wenn man keine Fröste mehr zu fürchten hat. Es darf, vorzüglich bei warmem Wetter, schon ziemlich stark gegossen werden. Im Oktober stellt man den Topf ins frostfreie Zimmer ganz nahe ans Fenster, wo man öfters die Erde aufkratzen und Luft geben, dabei aber nur nothdürftig gießen muß. Man vermehrt diese Pflanze durch Stecklinge, welche man im Mai in einen Topf macht, den man ins Vorfenster stellt, bis die Stecklinge Wurzeln gemacht haben. Wenn man den Stöcken im Monat August frische Erde und Dung gibt, dann blühen sie Herbst und Winter hindurch, und sind liebliche Zierden um Weihnachten, wo es ohnedieß an Blumen fehlt. Nur muß man auch im Winter, wo die Stöcke in der Blüte sind, weniger gießen, als im Sommer, weil die Pflanzen nicht so viel Wasser in der kalten Jahreszeit verzehren können.

Kostet 12 kr.

Vinca. Sinngrün.

Vinca major, L., großes Sinngrün, aus dem südlichen Europa, ist bekannt als eine sehr schöne Pflanze, welche mit ihren großen, blauen Blumen auf dem dunkelgrünen Laube einen prachtvollen Anblick gewährt; aber noch schöner ist die Art mit gefüllten Blumen, welche auch recht leicht in Töpfen gezogen wird, und schon im März ganz mit Blumen bedeckt ist. Man gibt einen größern Topf, halb Laub-, halb Mistbeeterde, und stellt den Topf ins frostfreie Zimmer. Vermehrt sich im Ueberflusse aus der Wurzel.

Kostet 6 kr.

Vinca rosea, L., rosenfarbiges Sinngrün, per., 2—3 Schuh hohe, strauchartige Pflanze von Madagaskar, hat krautartige Zweige, entgegengesetzte, längliche, vorne stumpfe, oben dunkel-, unten mattgrüne Blätter. Die Blumen groß, ausgebreitet, rosenroth, mit dunkelrothem Schlunde. Man hat noch zwei Spielarten, mit ganz weißen Blumen, welche im Schlunde roth, und andere, welche daselbst gelb sind. Blüht den ganzen Sommer bis spät in den Herbst.

Man gibt im Februar einen größern Topf mit sehr fetter Mistbeeterde, und stellt denselben ins Vorfenster, erst im halben Mai vor das Fenster gegen Mittag, wo man die Blumen gegen die Mittagssonne schützen muß. Man darf den Stock während der Blüte ziemlich stark gießen. Im Oktober bringt man ihn ins frostfreie Zimmer, jedoch nur ans Fenster. Ueberhaupt verlangt die Pflanze einen erhöhten Wärmegrad, und man fährt besser, wenn man den Stock im Vorfenster in einem Lohkübel überwintert. Man vermehrt sie durch Stecklinge, welche man in einen Topf macht, den man in einen Lohkübel im Vorfenster im Mai einlegt, und mit einer Glasglocke bedeckt.

Kostet 24 kr.

Verzeichniß

der ökonomischen und blumistischen Schriften J. E. v. Reider's, welche in der Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben sind.

Abbildung von 25 und Beschreibung von 100 der neuesten und merkwürdigsten Pelargonien. 2 Jahrgänge. In Verbindung mit mehreren Blumenfreunden und Besitzern großer Sammlungen von Pelargonien herausgegeben. gr. 8. 1829 u. 1830. Jeder Jahrgang netto 7 fl. 12 kr. oder 4 Thlr.

Anleitung zur leichtesten und zweckmäßigsten Hyacinthenzucht im Garten und im Zimmer. Auf 30jährige Erfahrung gegründet, mit Zugrundelegung aller ältern und neuern Beobachtungen berühmter Blumisten. gr. 12. 1828. 36 kr. od. 8 ggr.

Annalen der Blumisterei für Gartenbesitzer, Kunstgärtner, Samenhändler und Blumenfreunde. In Verbindung mit mehreren Blumenfreunden und Kunstgärtnern herausgegeben. I—VII. Jahrgang. Auch unter dem Titel: Beschreibung seltner und neuer, vorzüglicher Blumen und Ziergewächse, sammt deren Kultur und Vermehrungsmethoden ꝛc. I—VII. Band. gr. 8. Mit 24 nach der Natur gezeichneten und fein illuminirten Kupfer-Tafeln, jeder netto 4 fl. 48 kr. oder 2 Thlr. 20 ggr.
Ohne Kupfer netto 2 fl. 24 kr. od. 1 Thlr. 10 ggr.

Beschreibung aller bekannten Pelargonien, und Anleitung zur Erkennung und Kultur derselben. In Verbindung mit mehreren Freunden dieser Blumen herausgegeben. gr. 8. 1829. 3 fl. od. 2 Thlr.

Bienenwirthschaft, die rationelle, oder Theorie und Praxis der gesammten Bienenhaltung, nach den älteren und neuesten Erfahrungen versucht, geprüft und berichtiget. gr. 8. 1825. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 8 ggr.

Blumenzucht, das Ganze der, oder die Kunst, in der kürzesten Zeit ein vollkommner Blumengärtner zu werden, und zwar alle Pflanzen selbst zu erkennen und zu benennen, zu kultiviren, zu veredeln und zu vermehren, warme Beete anzulegen, zweckmäßige Gewächs-Häuser zu erbauen und einzurichten, alle Pflanzen sicher zu überwintern und überhaupt alle Blumen zur höchsten Vollkommenheit gefüllt zu machen und neue Farben zu erzeugen. Ein nothwendiges Handbuch für Gärtner, Gartenbesitzer und Blumisten. gr. 8. 1831. 2 fl. 42 kr. oder 1 Thlr. 16 ggr.

Cheiranthus, das Geschlecht, und insbesondere die Zucht und Kultur der Levkojen und des Lacks. Nach 30jähriger Erfahrung dargestellt für Blumenfreunde, Samenhändler und Gärtner. 8. 1827. 45 kr. od. 12 ggr.

Fenster- und Zimmer-Garten, der, oder Haltung und Pflege der vorzüglichsten Blumen, welche sich im Zimmer, vor dem Fenster und in einem Hausgärtchen ziehen lassen. Sammt einem Anhange: die sinnige Deutung der Blumen. gr. 12. 1826. 45 kr. oder 10 ggr.

Fischerei, das Ganze der, als Angel-, Netzfischerei und Teichwirthschaft, sammt der Naturgeschichte der deutschen Fischarten. Ein Handbuch für Fischerei- und Teichbesitzer. Mit einem Anhange: die Zubereitung der Fische aller Art als Speise. gr. 8. 1824. 2 fl. 24 kr. od. 1 Thlr. 8 ggr.

Geheimnisse, die, der Blumisterei, in Beschreibung und der Kultur aller bekannten Garten-, Glas- und Treibhausblumen und Ziergewächse. Auch die Kunst, zu jeder Jahreszeit sich ohne großen Kosten-Aufwand, ohne Glas- und Treibhaus, die schönsten Blumen im Zimmer und vor dem Fenster zu ziehen. Auf 30jährige Erfahrung gegründet und und nunmehr rationell dargestellt. I. Band. Dritte, ganz umgearbeitete, viel vermehrte und verbesserte Auflage. 1827. II. Band. 1828. III. und letzter Band. 1830. gr. 12. Jeder Band 3 fl. 18 kr. oder 2 Thlr. Der

II. und

II. und III. Band auch unter dem Titel: Beschreibung der neuesten, noch sehr seltenen und schönen Blumen und Ziergewächse, nebst deren Kultur und Vermehrung. Auch die Kunst ꝛc.

Handbuch der Blumenzucht, oder die Kunst, alle Pflanzen selbst zu erkennen und zu benennen, zu kultiviren und zu vermehren, warme Beete selbst anzulegen, zweckmäßige Gewächshäuser zu erbauen und einzurichten, alle Pflanzen sicher zu überwintern, Gärten anzulegen und mit Blumen zu zieren. gr. 8. 1828. 2 fl. 42 kr. oder 1 Thlr. 16 ggr.

Hopfenbau, der, und die neuesten Entdeckungen hierin, um sich jährlich eine sichere Hopfenernte zu verschaffen und den Mißwachs zu verhüten, wie auch die Beschreibung aller Arten Hopfen, und die Kennzeichen des guten und verdorbenen Hopfens, so wie die Kundgebung sicherer Merkmale, den Hopfen ohne Siegel und Züge zu erkennen. Für Bierbrauer und Landwirthe. Mit den illuminirten, nach der Natur gezeichneten Abbildungen der 4 Arten Hopfen. gr. 4. 1827. 1 fl. oder 14 ggr.

Kardendistelbaues, das Ganze des. 8. 1823. 36 kr. oder 8 ggr.

Kunst, die, selbst die kostbarsten perennirenden Blumengewächse ohne Glas- und Treibhaus sich zu verschaffen. Das Resultat 20jähriger Versuche für Blumenfreunde. 8. 1827. 24 kr. oder 6 ggr.

Landwirthschaft, das Ganze der, von J. F. Mayer, weiland Pfarrer zu Kupferzell ꝛc. Neu bearbeitet und verbessert von ꝛc. Mit einem Anhange: Das Ganze des praktischen Unterrichts in der Thierarzneikunst, nach Erxleben neu bearbeitet von Dr. J. J. Weidenkeller. 2 Thle. Dritte Auflage. gr. 8. 1823. 6 fl. 24 kr. oder 3 Thlr.

Modeblumen, die, oder Kultur der Camellien, Azaleen, Hortensien, Nerium Oleander, Volkamerien, Balsaminen, Astern, so wie aller Arten Basilikum. gr. 12. 1829. 45 kr. oder 10 ggr.

Modeblumen, die, zweites Heft, oder Kultur von Acacia armata, Agapanthus umbellatus, Anthemis artemisiaefolia, Campanula, Cobaea scandens, Corraea speciosa, Daphne, Datura, Digitalis, Diosma, Gardenia, Heliotropium, Hemerocallis, Hesperis matronalis, Hibiscus Syriacus, Houstonia, Hoya carnosa, Jasminum, Lechenaultia. Lychnis, Magnolia fuscata, Paeonia arborea, Pelargonium odoratissimum, P. radula roseum, P. triste, Reseda odorata, Rhododendron, Syringa und ihrer Unterarten. 8. 1830. 45 kr. oder 10 ggr.

Obstbaues, das Ganze des, im Freien. Das Ganze des Weinbaues, dann der Topf-Obstbaumzucht und der praktischen Lehre über Unterhaltung und Vermehrung von Citronen-, Feigen- und Pomeranzen-Bäumen, und die Kunst, Weintrauben, Pflaumen, Kirschen und Pfirschen frühzeitig zu treiben, so wie die zweckmäßige Verwendung und Benützung alles Obstes, dessen Aufbewahren, Dörren rc. gr. 8. 1830. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 8 ggr.

Rosenkultur, das Ganze der, oder die Kunst, in jedem Monate Rosen in Blüte und in Menge zu haben, alle Rosenarten schnell und sicher zu vermehren und neue Rosenarten zu erzielen. gr. 12. 1829. 36 kr. oder 9 ggr.

Tabaksbaues, das Ganze des, oder praktische Anweisung, den Tabak zu säen, zu pflanzen und zu behandeln, um stets eine reiche Ernte der besten Tabaks-Blätter zu gewinnen. Nach eigenen und den besten neueren Erfahrungen rationell für Landwirthe bearbeitet. Zweite Ausgabe. gr. 8. 1826. 54 kr. oder 12 ggr.

—, Lehre des, und der gesammten Tabaksfabrikation. Ein Lehr- und Handbuch für Landwirthe, Fabrikanten, Kaufleute und Alle, welche sich mit Tabaksbau, Tabaks-Veredlung und Tabaksverkauf abgeben. gr. 8. 1824. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 8 ggr.

Tabaksfabrikant, der erfahrne, in Verfertigung aller Arten in- und ausländischer Schnupftabake, nach

den hierüber in der Chemie gemachten neuesten Entdeckungen, nebst mehreren hundert praktischen und auserlesenen Rezepten, wie man kunstmäßig die besten Saucen für alle Sorten von Tabak erfinden, ihnen Geruch, Farbe und Tinktur geben kann, wie aus der Vermengung der Tabake neue Sorten erzielt, verdorbene wieder fehlerfrei hergestellt, und wie alle Gattungen von Rauch- und Schnupftabaken mit dem geringsten Aufwande und gedeihlichsten Erfolge zu fabriziren sind. Zweite Auflage. gr. 8. 1825. 1 fl. 21 kr. oder 18 ggr.

Treibkasten, der, in seiner Unentbehrlichkeit für höhere Blumisterei dargestellt. Mit der Abbildung eines Treibkastens a) nach seiner innern Einrichtung, b) im Profil. gr. 12. 1829. 24 kr. oder 6 ggr.

Sämmtliche vorstehende Schriften haben gute und zum Theile empfehlende günstige Recensionen erhalten; sie haben theoretisch-praktischen Werth, und werden jedem Besitzer sehr nützlich seyn und als sichere Führer dienen, da sie aus vieljähriger Praxis des berühmten Herrn Verfassers geschöpft, daher nur viel geprüfte Regeln und Beobachtungen enthalten.

Nürnberg, im August 1831.

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Reider, Jakob Ernst <<von>>,

Mode-Blumen oder Kultur der Camellien, Azaleen, Hortensien, Nerium Oleander, Volkamerien, Balsaminen, Aster, so wie aller Arten Basilikum für Blumenfreunde welche weder Glas- noch Treibhaus besitzen, um ihre Fenster doch das ganze Jahr über mit den schönsten Bumen zu zieren
Bd.: 3

Nürnberg 1831

Oecon. 1449 u-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10312598-0